



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

WIDENER



HN ZR7K 0



Hochzeit  
in die Berg.

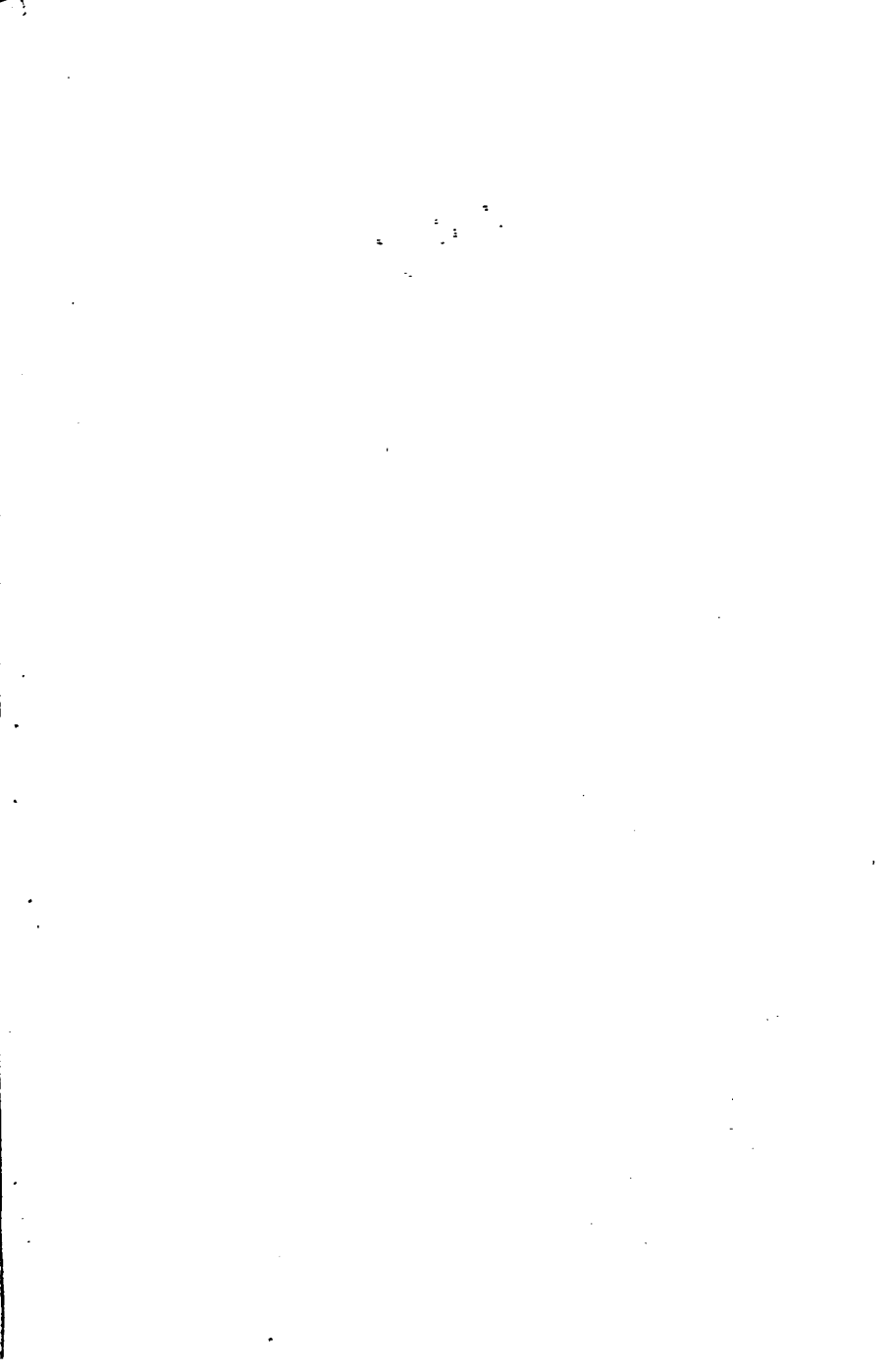
Dichtungen  
in  
oberbairischer Mundart  
von Karl Stieler,  
zu Zeichnungen von  
Hugo Kauffmann



**HARVARD COLLEGE  
LIBRARY**



**FROM THE FUND SUBSCRIBED  
FOR THE PURCHASE OF BOOKS  
AND OTHER MATERIAL FOR  
PURPOSES OF INSTRUCTION  
IN GERMAN**





U Hochzeit in die Berg'.







0

# A Hochzeit in die Berg'.

Dichtungen

in oberbayerischer Mundart

zu

Bugo Kauffmann's Zeichnungen

von

Karl Stieler.



Dritte Auflage.



Stuttgart.

Verlag von Adolf Bonz & Comp.

1887.

~~56566.51.5~~

Ger L<sup>v</sup> 1040.610.50



German Dept. fund

**Allen lebensfrohen Menschen**

des

**Hochlands und der Ebene**

gewidmet.

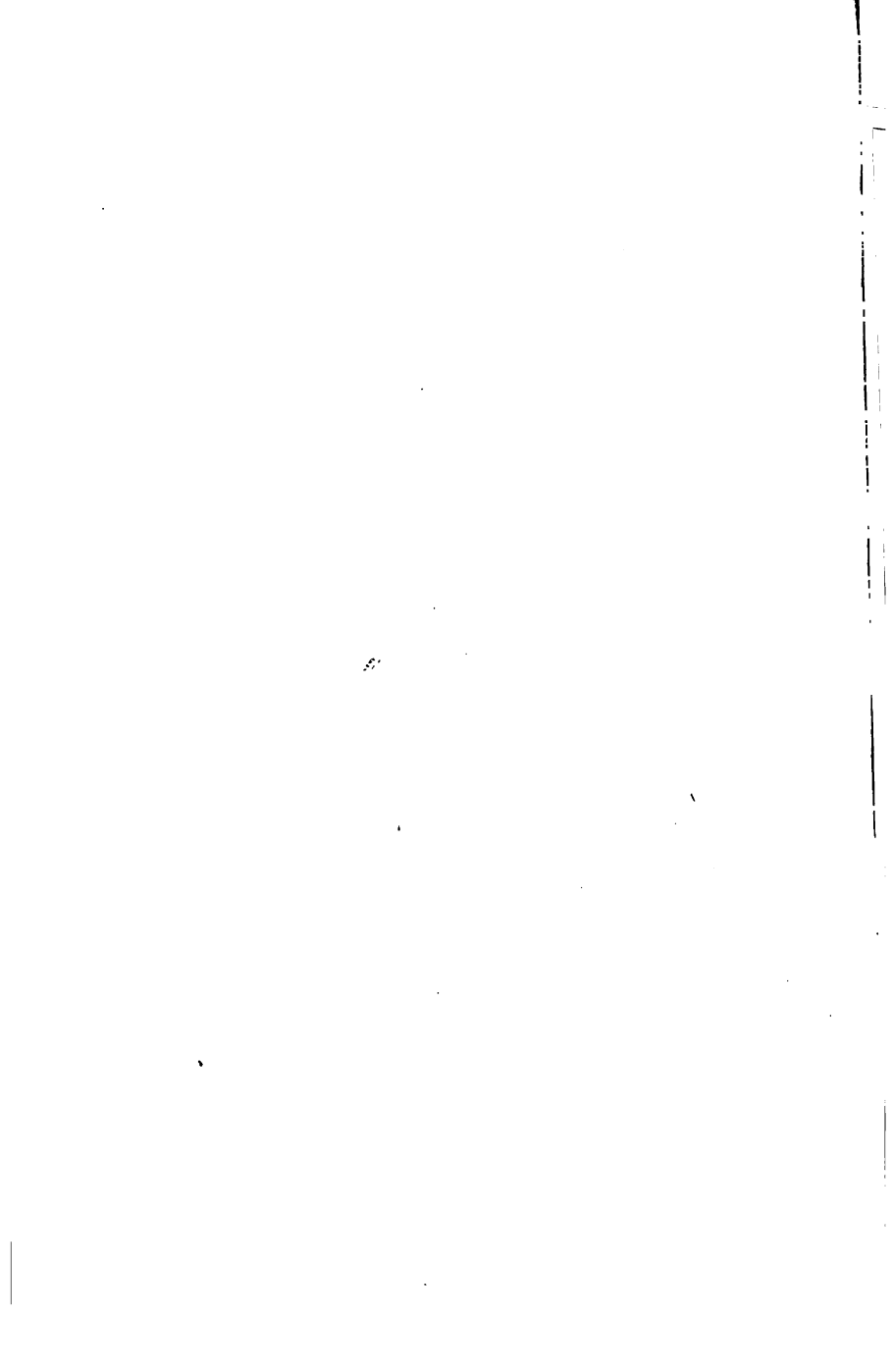


SECRET

1. The [redacted]	is [redacted]
2. The [redacted]	is [redacted]
3. The [redacted]	is [redacted]
4. The [redacted]	is [redacted]
5. The [redacted]	is [redacted]
6. The [redacted]	is [redacted]
7. The [redacted]	is [redacted]
8. The [redacted]	is [redacted]
9. The [redacted]	is [redacted]
10. The [redacted]	is [redacted]
11. The [redacted]	is [redacted]
12. The [redacted]	is [redacted]
13. The [redacted]	is [redacted]
14. The [redacted]	is [redacted]
15. The [redacted]	is [redacted]
16. The [redacted]	is [redacted]
17. The [redacted]	is [redacted]
18. The [redacted]	is [redacted]
19. The [redacted]	is [redacted]
20. The [redacted]	is [redacted]

SECRET

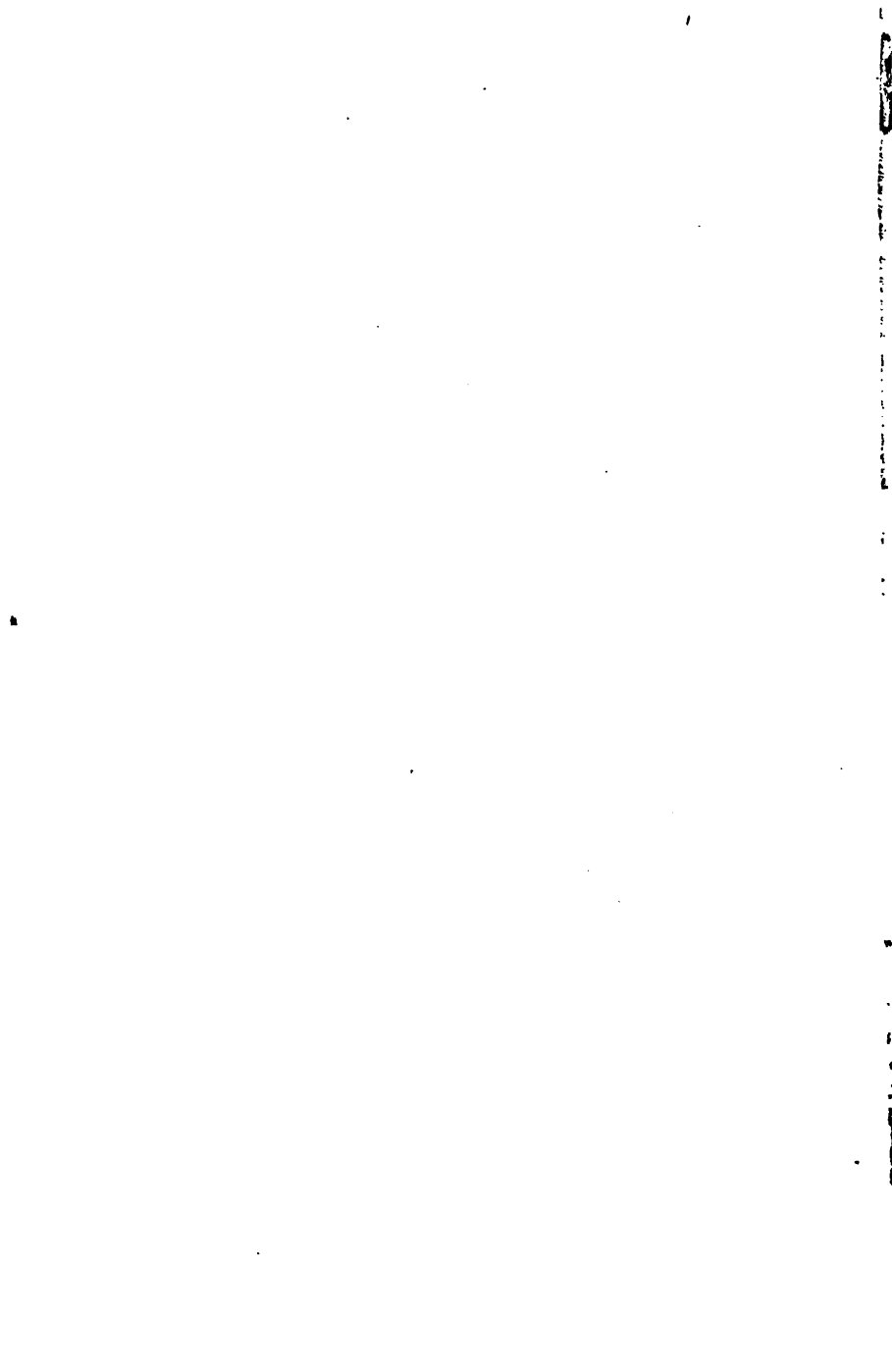
SECRET



# Inhalt.

- |                        |                         |
|------------------------|-------------------------|
| 1. Auf der B'schau.    | 13. Der Hochzeitler.    |
| 2. Der Jaschmann.      | 14. Die Hochzeitlerin.  |
| 3. Beim Hochzeitladen. | 15. Der Ehroater.       |
| 4. Der Hennaflemmer.   | 16. Die Ehrmutter.      |
| 5. Der Kammerwag'n.    | 17. Der Kranzlherr.     |
| 6. Böllerschließen.    | 18. Die Kranzjungfer.   |
| 7. Die Klarinetten.    | 19. 's Basl.            |
| 8. Der Trompeter.      | 20. Vor'm Wirtshaus.    |
| 9. Der Hornistnkaspar. | 21. 's Auftragen.       |
| 10. Bei der flöten.    | 22. Der Hochzeitslader. |
| 11. Der Posaunblasfer. | 23. 's Ehren.           |
| 12. Die C.Trompeten.   | 24. Der Ehrtanz         |
| 25. 's Heimgeigen.     |                         |



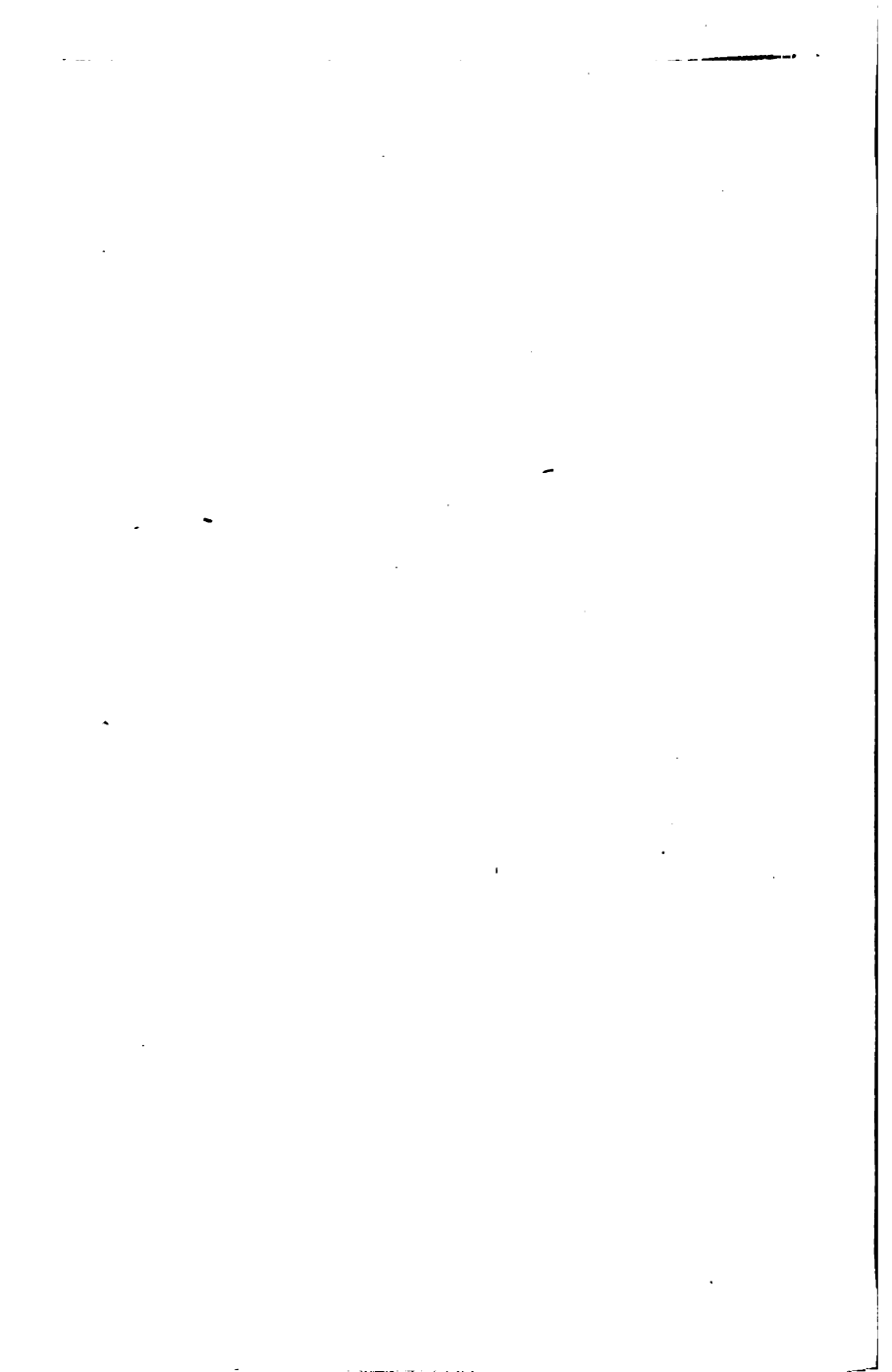




1.

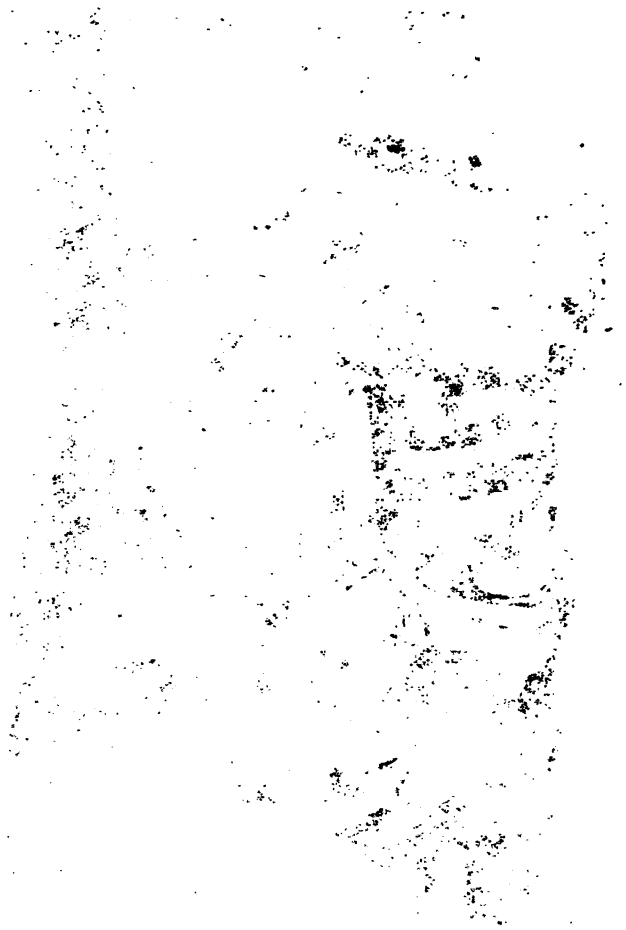
Auf der B'schau.

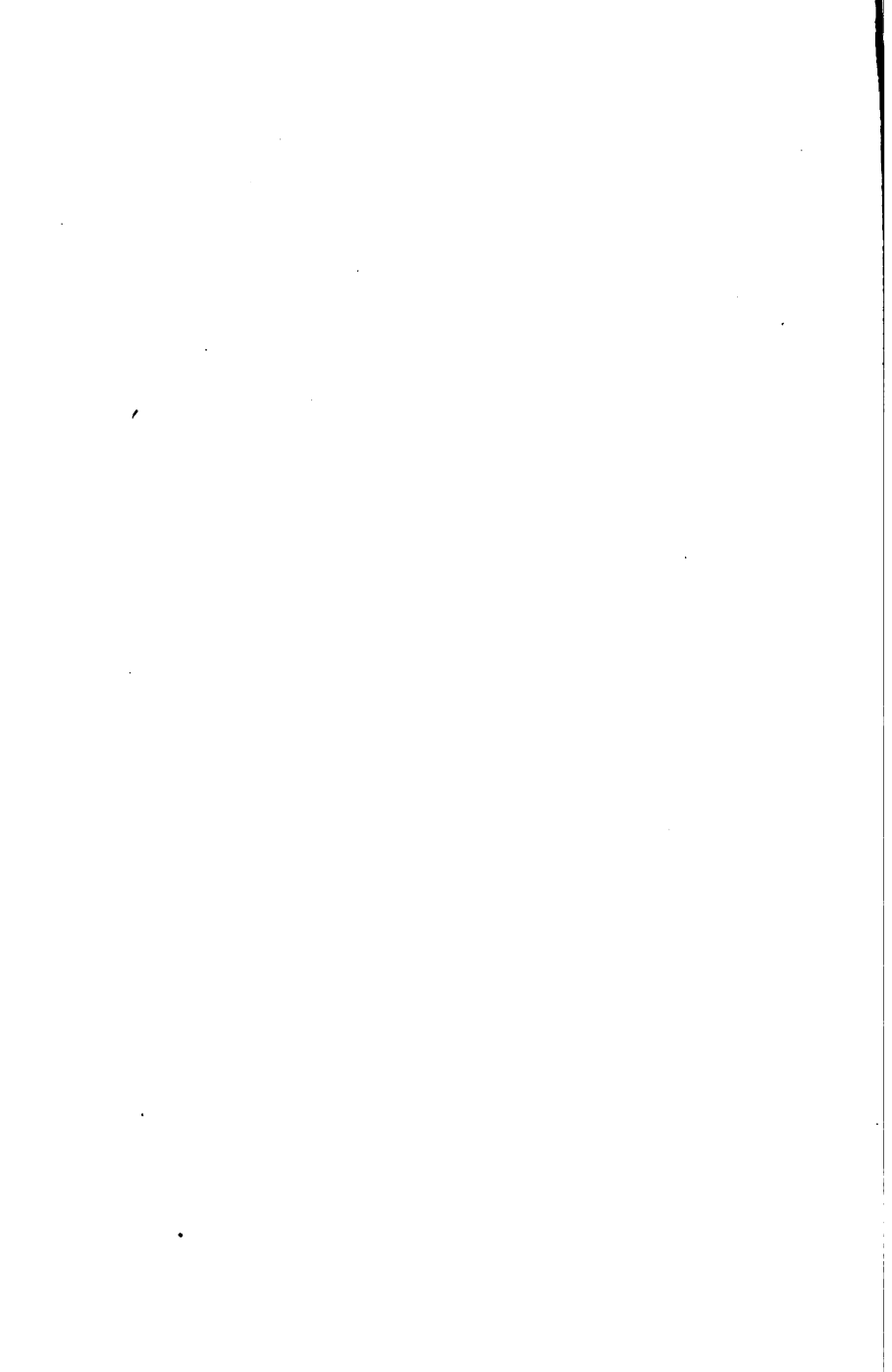














Der alte Bauer schlägt in Tisch,  
Daß's kracht als wier a Hamma<sup>1</sup>.  
„Dös Dirndl laß' i no' nit her,  
I laß' i nit z'samma!“

Als Mutterl aber bläst und schnauft  
Im schwarzen Mieder drinna.  
„„Schaug, (sagt's) Du hast's ja grad so g'macht,<sup>2</sup>  
Geh, thua Di' b'finna!““

Als Dirndl denkt — i laß' nit aus,  
Hat d'Augen niederg'schlagen.  
„So sag was!“ — hat der Alte gront<sup>3</sup>.  
„„Was kannst da sagen?““

Gront's Dirndl drauf: „„I moan, sie is  
Recht hoaf in dera Stuben,““  
Und denkt dazua — i laß' nit aus,  
I g'hält mein Buben!

<sup>1</sup> Hammer. <sup>2</sup> als Du freien gingst. <sup>3</sup> gronen = mährisch reden.

Draußt vor der Thür, da lust der Kloa'<sup>1</sup>,  
So a Kalfaf, a rechter.  
„Was gibt's denn heunt?“ — „„J woafß, was 's gibt:  
Als Eifei möcht' er!““



<sup>1</sup> horcht der Kleine.

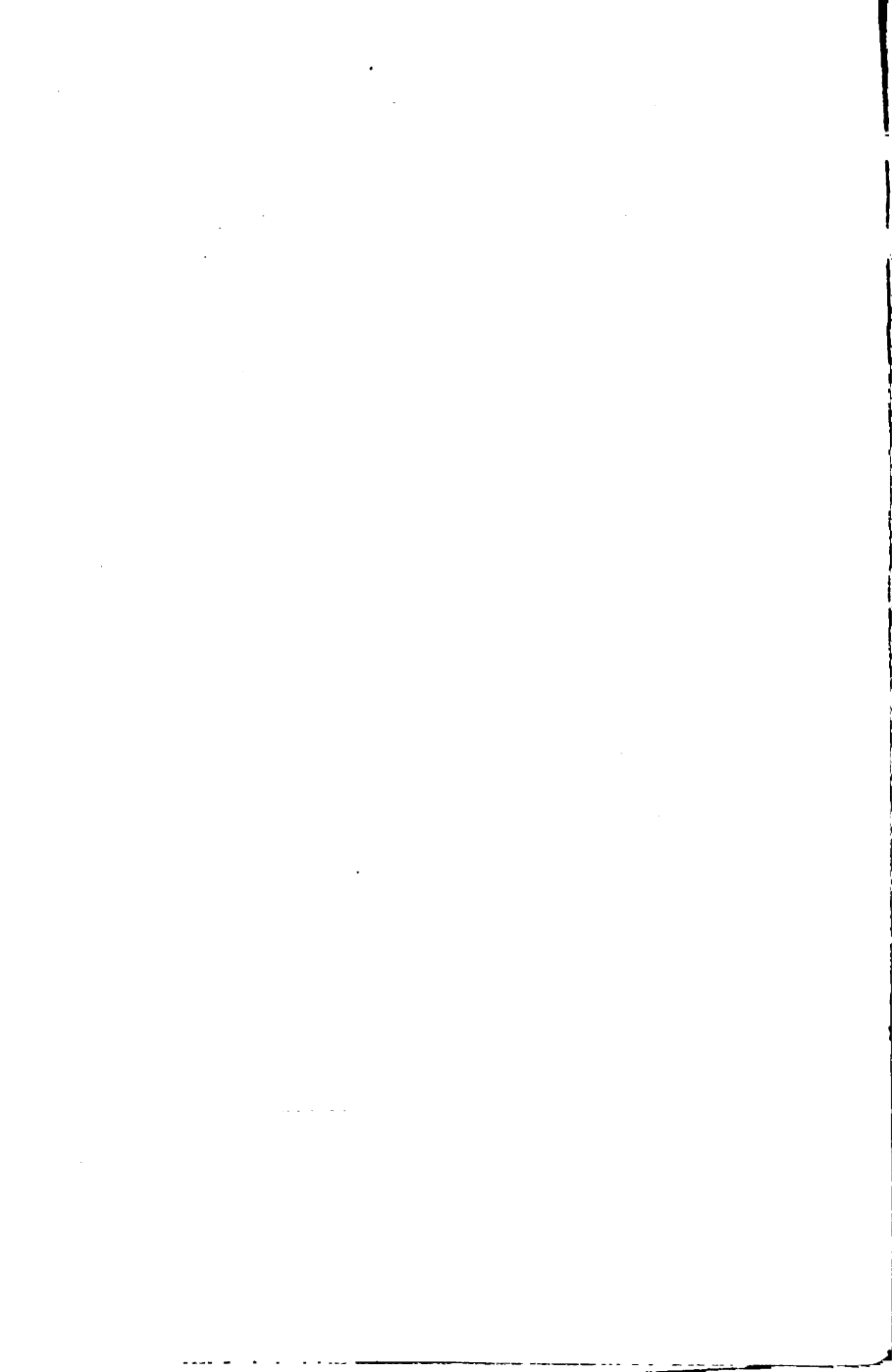




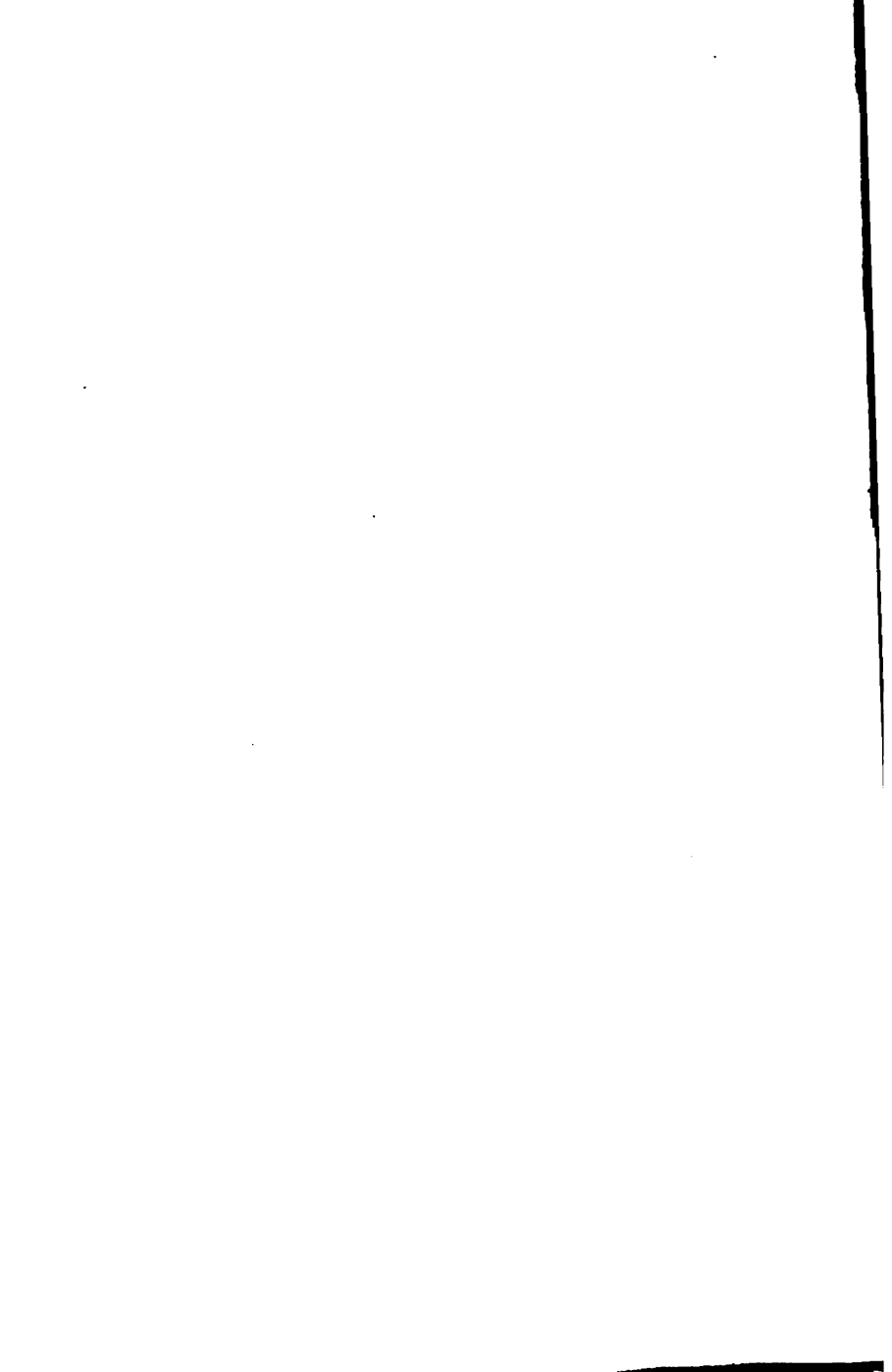
2.

Der Jaschmarrn.











enn der Z'amma'spruch war,  
Und na' geht's so am Land:  
Na' zehrt dös jung Paarl  
An „Jaschmarrn“<sup>1</sup> mit'nand.

Sie sagt: „Und den Tisch  
Hab' i selber Dir deckt,  
Will's Gott, daß's uns spater  
Allweil a so schmeckt!“

Und er sagt: „„Wie besser  
(Ma' möcht's gar nit moan')  
Schmeckt a Schüssel für zwoa,  
Als a Schüssel für oan.““



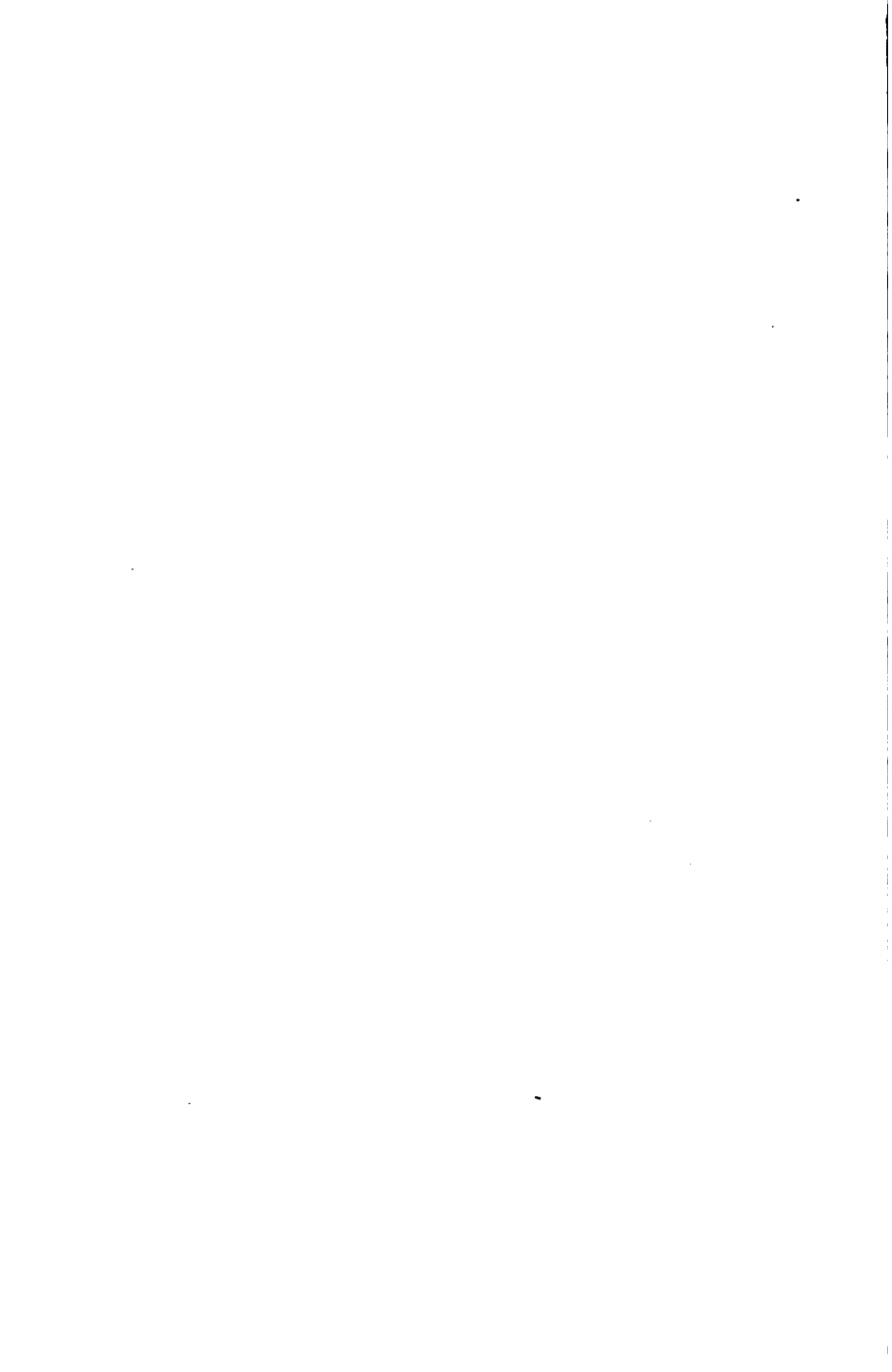
<sup>1</sup> Schmarrn = eine Mehlspeise, welche die Braut dem Verlobten als  
erstes Gericht nach dem Jawort vorsetzt, daher „Jaschmarrn“.



3.

Beim Hochzeitladen.

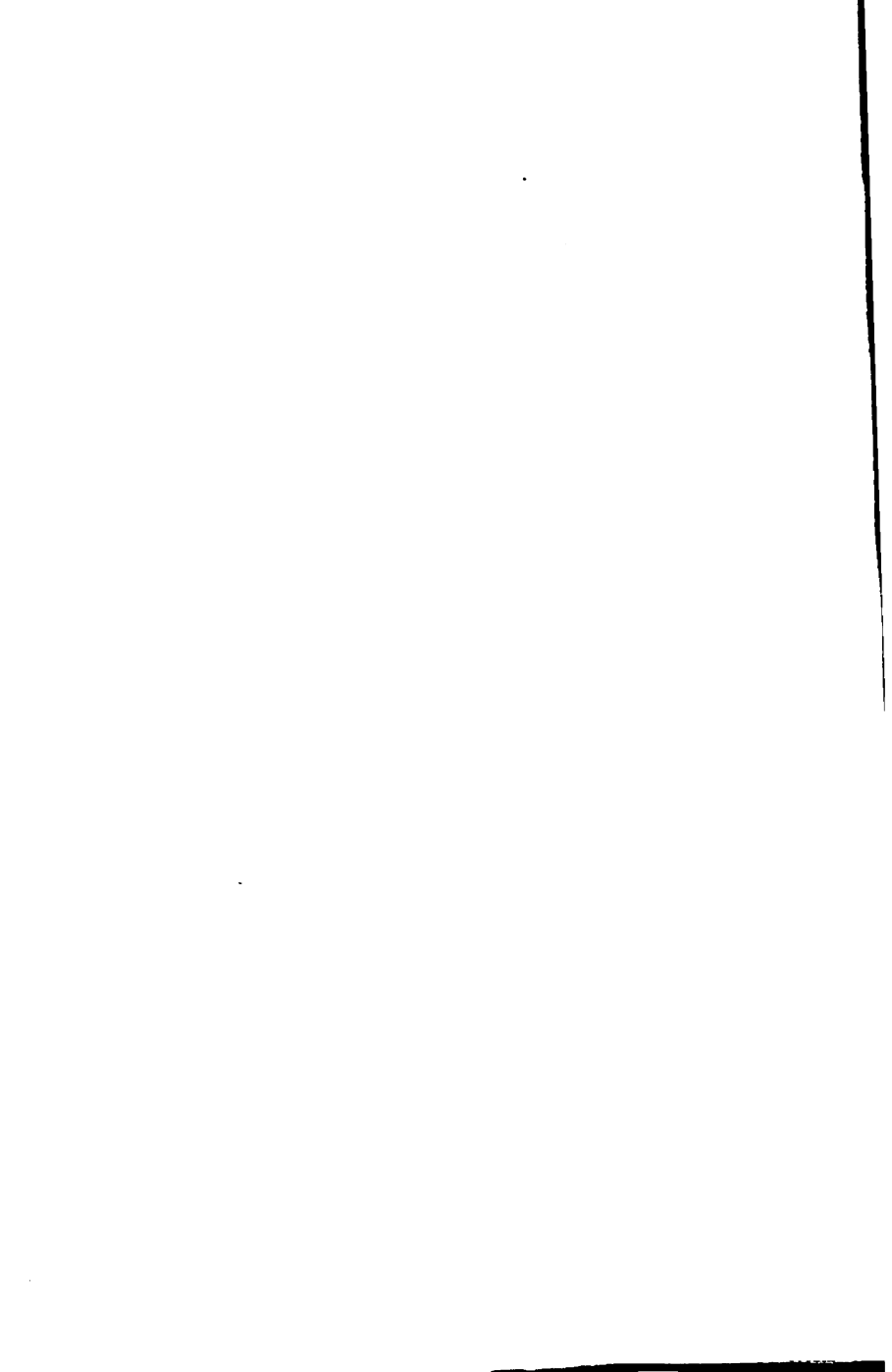






The following text is a scan of a document page. It contains several paragraphs of text, which are mostly illegible due to extreme blurriness and low contrast. The text appears to be organized into sections, possibly separated by headings or sub-headings, but the specific content cannot be discerned.

The text is arranged in a standard left-to-right, top-to-bottom format. There are approximately 10-12 lines of text visible in the main body of the page.





a Mutterl, guat Morgen,  
Heunt kimmt mir grad recht,  
Dös siehst mir scho' an,  
Was i heunt von Dir möcht.

Koa Buffel is 's nit,  
Denn zu dem bist scho' z'alt;  
Aber 's gibt scho' no' junge,  
Die wo dös Sach' g'fallt.

Und 's Eisei macht Hochzeit,  
An Toni will's ham;  
Aber oaner alloa  
Bringt die Gaudi nit z'samm.

Desz'weg'n lad' i ein,  
Und wer kimmt, is uns recht;  
Aber Jemand muß femma,  
Denn sonst geht's Ent' schlecht!

Jetzt hab' i's End g'sagt  
Und jetzt wist's es — i geh'.  
Am Montag is d'Hochzeit  
Und schön werd's — juchhe!

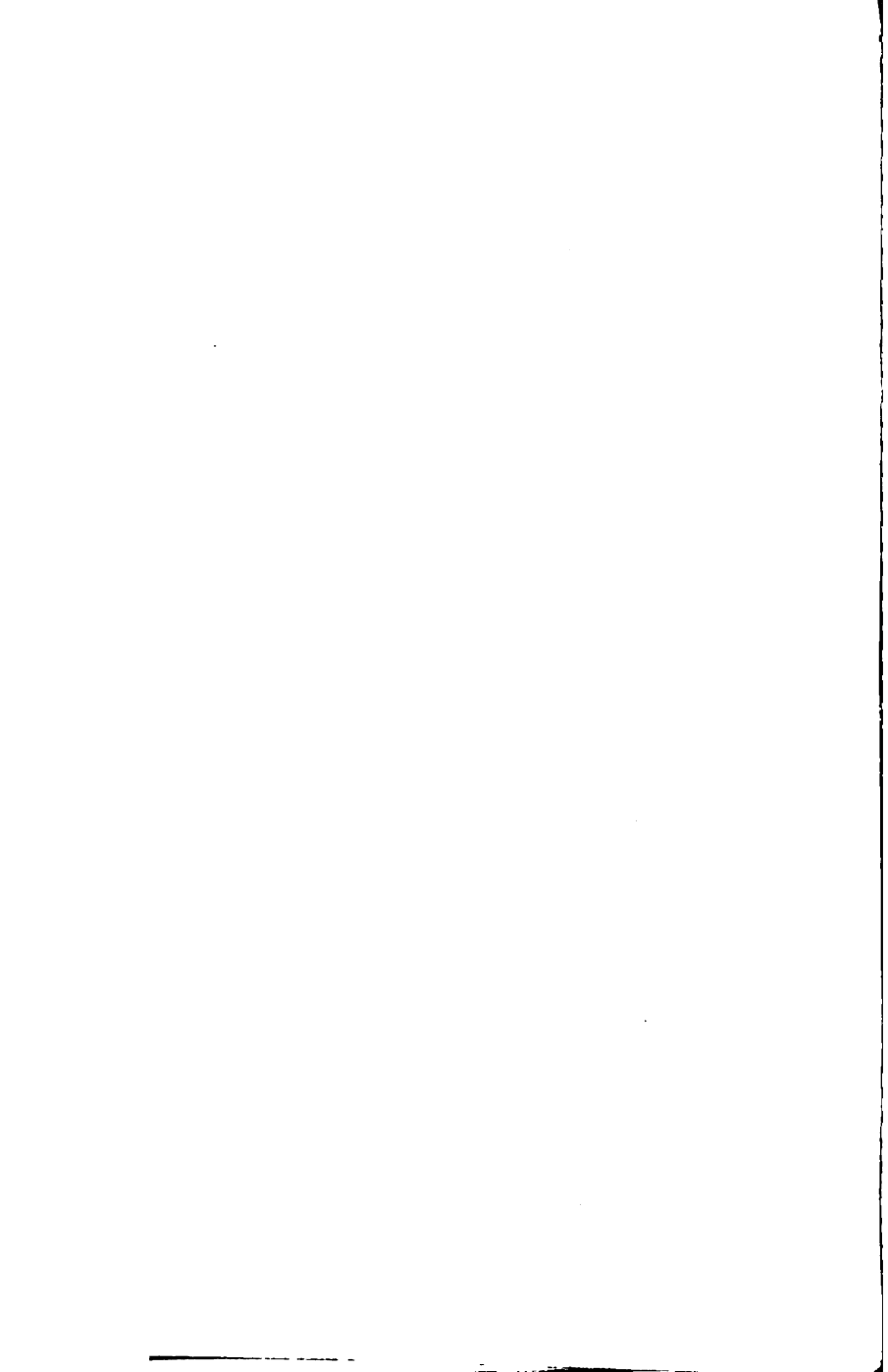




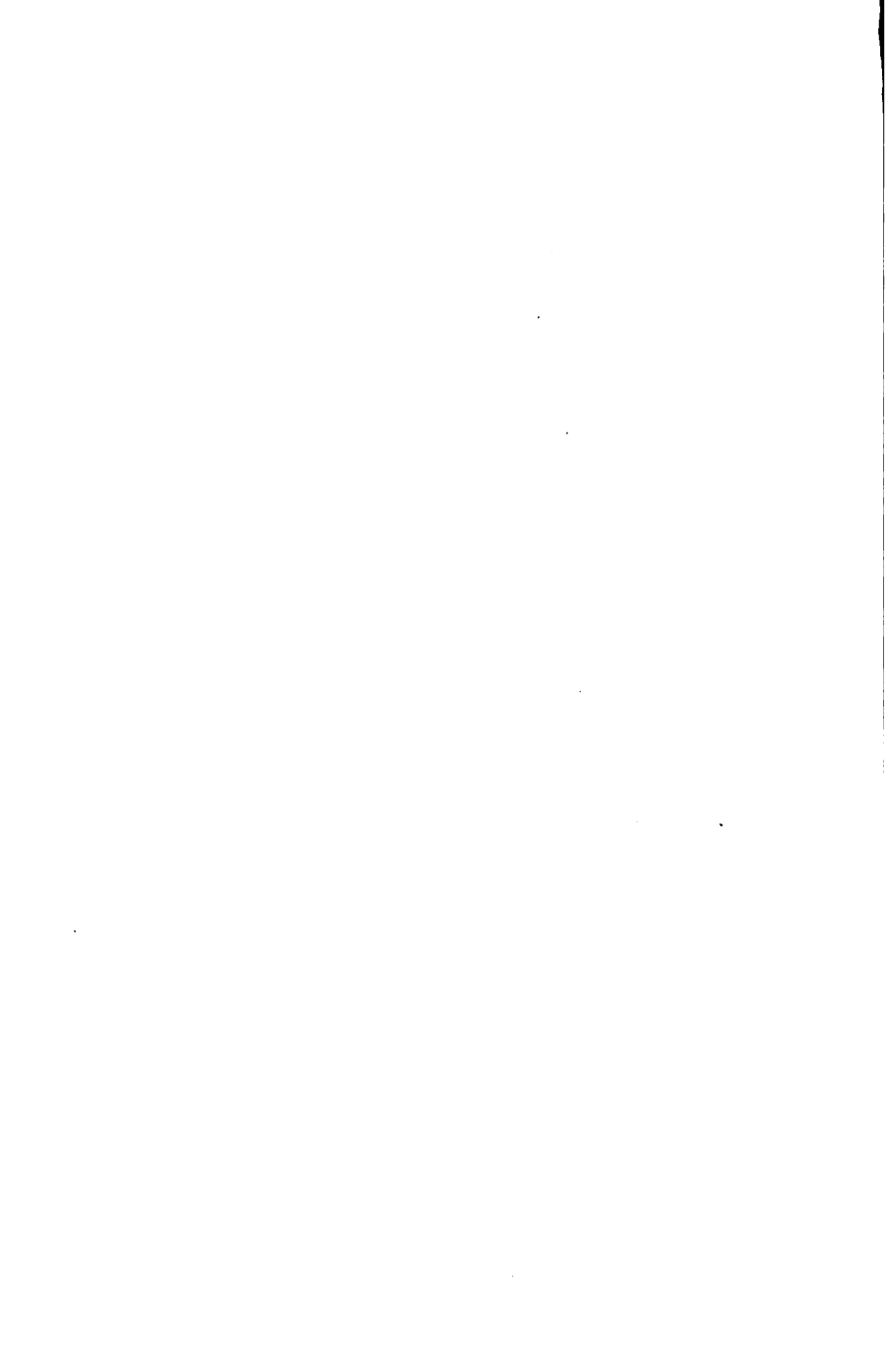
4.

Der Hennaflammer.













ort, wo s' no' nach dem alten Brauch  
Zum Hochzeitladen kemma,  
Da nehmen s' no' an Burschen mit:  
Der hoast der Hennaklemma<sup>1</sup>.

Der geht auf jeden Hof, wo s' lad'n,  
Die Henna nach, die alten;  
Wenn er derwischet werd, kriegt er Schläg';  
Sunst<sup>2</sup> derf er oane b'halten.

für dös G'schäft hab'n s' an Hiesl g'friemt,<sup>3</sup>  
An Vettern von der Eisei;  
U Bursch voll g'schnecket'<sup>4</sup> schwarze Haar,  
Uh, der fangt s' z'samm, der Hiesel!

Der hat an Kopf wie oachens Holz,  
Zwoa federn aufm selber<sup>5</sup>  
Und Schneid! — a Leben! — und an Stolz  
Als wie der Gockel selber!



<sup>1</sup> Hennenfänger. Näheres über den Brauch findet sich in Bavaria B. I, I, S. 390. <sup>2</sup> wenn es ihm unbemerkt gelingt, eine zu fangen. <sup>3</sup> aufgestellt.

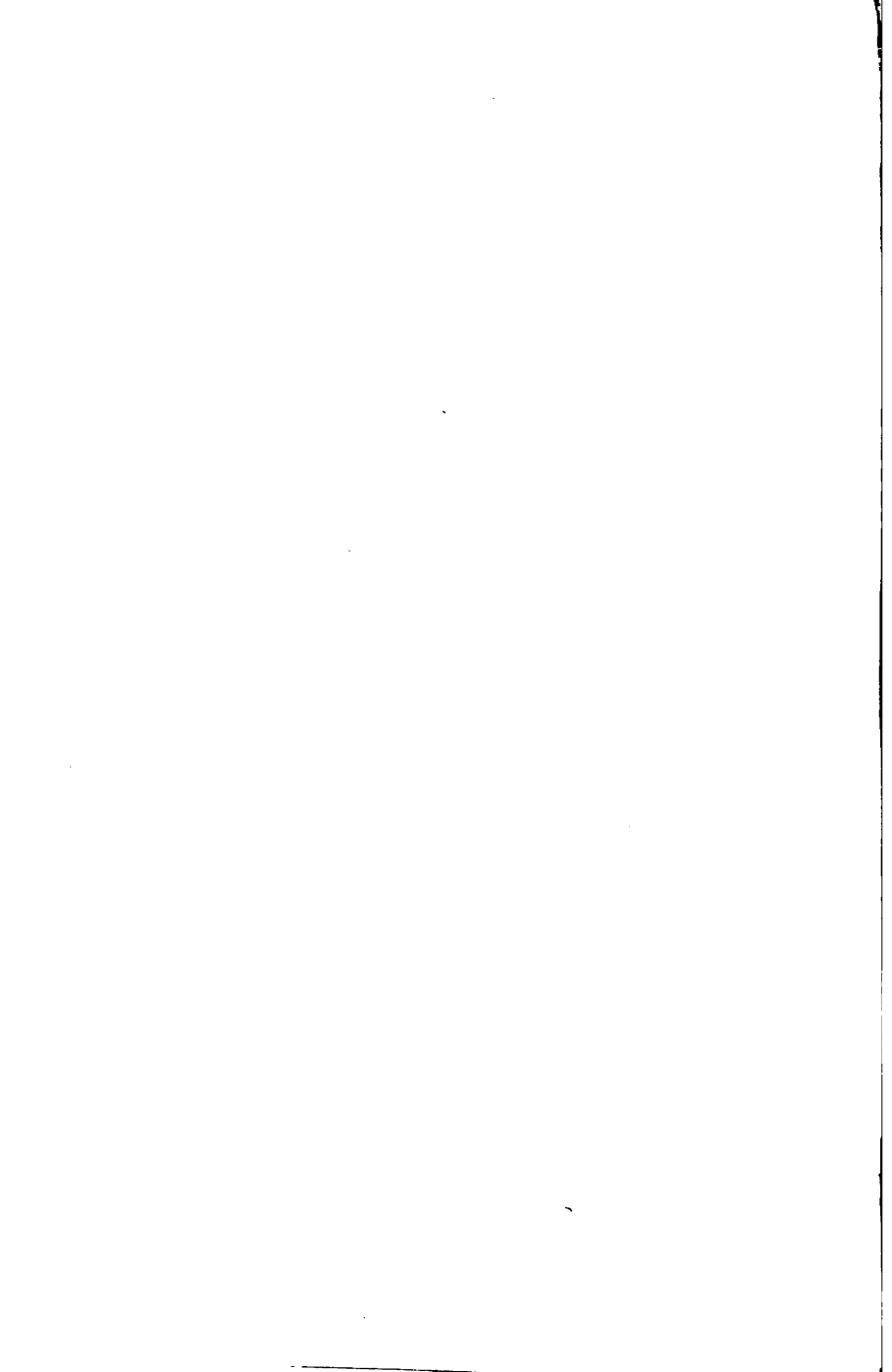
<sup>4</sup> gekräuselt, gelockt. <sup>5</sup> Hut.



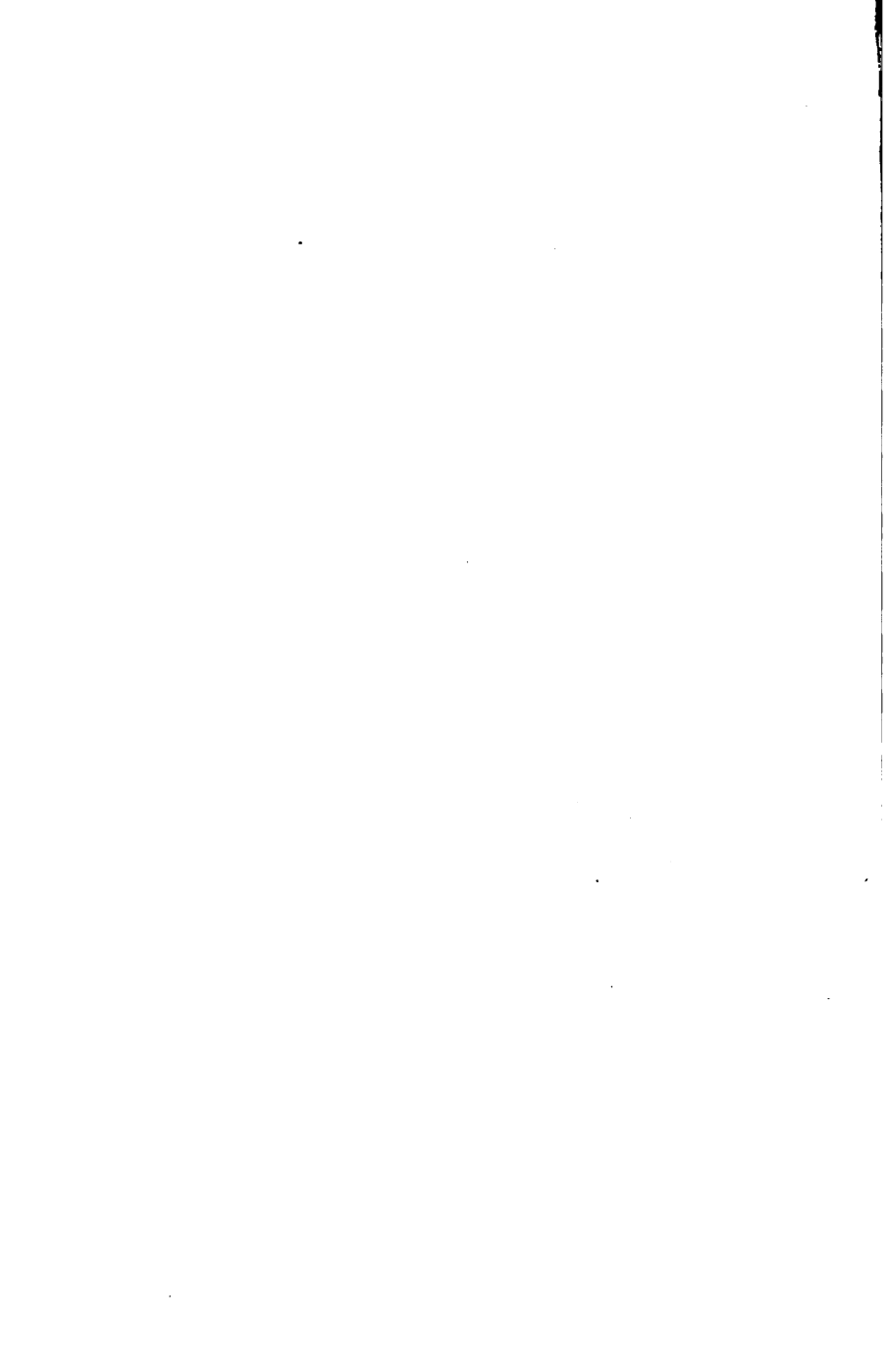
5.

Der Kammerwag'n.











Was is 's denn? Was gibt's denn?  
S'leht hab'n s' uns bloß g'stimmt?<sup>1</sup>  
Da juchezn d'Leut schon:  
„Der Kammerwag'n kimmt!“

Dort fährt er scho' füri<sup>2</sup>,  
Die Bräundln, die ziehg'n —  
Der flachs und die Kasten  
Und d'Bettstatt und d'Wieg'n!

Wie's nacheinander hergeht<sup>3</sup>  
Liegt's nacheinander oben,  
Und dös aller schönst' Dirndl  
Sitzt z'höchst oben droben.

Aber hint' nach geht 's Blagl,  
Die aller schönst' Kuah,  
Wo 's Eisei dahingeht,  
G'hört 's Blagl dazua!

<sup>1</sup> getäuscht. <sup>2</sup> hervor. <sup>3</sup> wie's im Leben aufeinanderfolgt.

Und jetzt juchezts nur, Buab'n,  
Jetzt schreits nur recht, Lent!  
Wo a Kammerwag'n geht,  
Da hat d'Straßen a Freud.

Wie viel hab' i Guats  
(Denkt ihr 's Dirndl derwei')<sup>1</sup>  
Und dös Best, was i hab',  
Is no' — gar nit dabei!<sup>2</sup>



<sup>1</sup> sich 's Dirndl unterdeffen. <sup>2</sup> der Bräutigam geht bei dem Kammerwagen nicht mit.

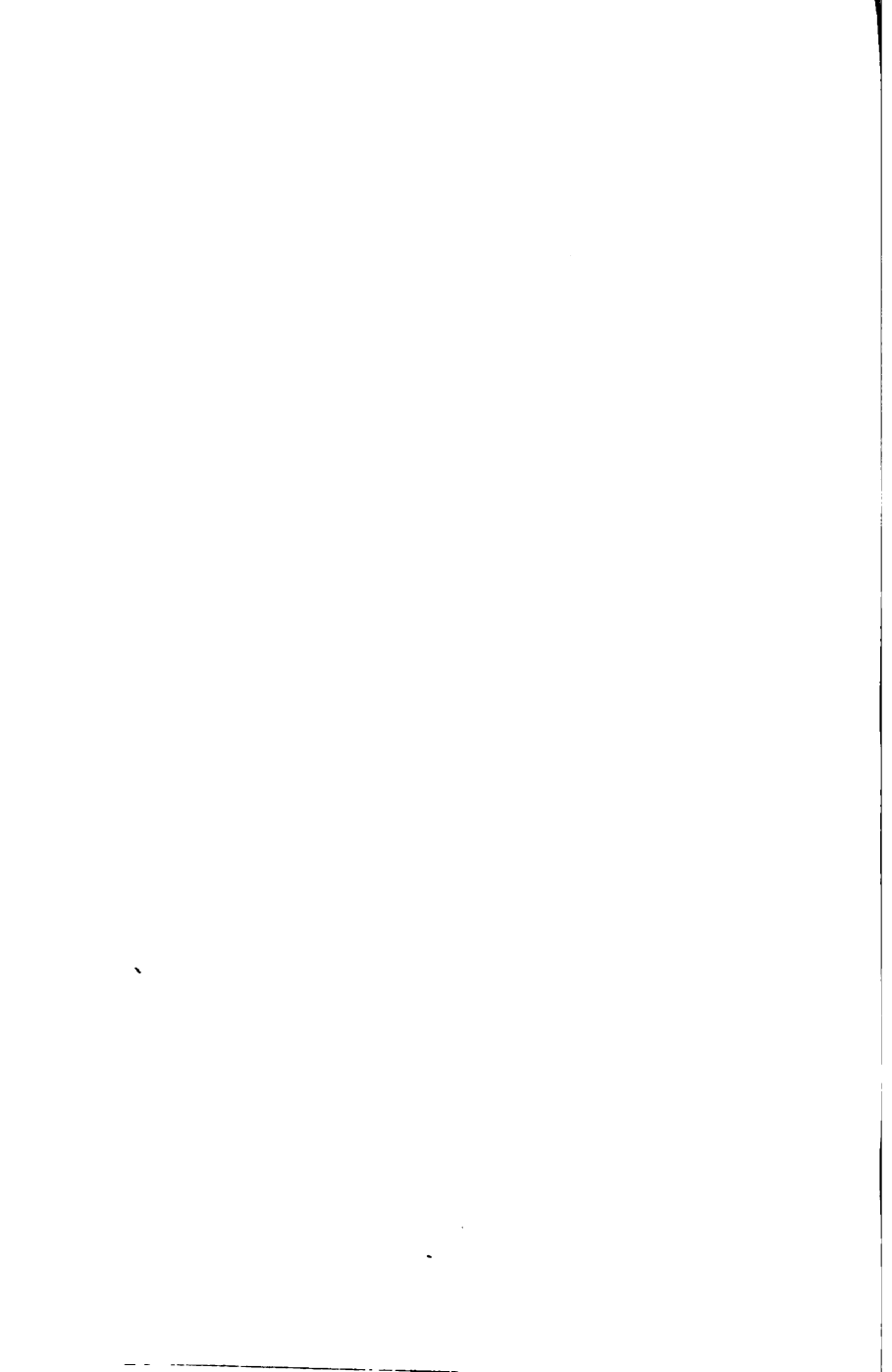




6.

Böllerschießen.











Der Sepp hat sei Stanga,  
Der Wasfl d'Pistolen;  
Und der Jackel is fort,  
Der muß 's Pulverhorn holen.

Denn drunten am Weg  
Kimmt der Zug scho' daher,  
D'Musikanten, die spielen,  
Fufz'g Paar san's und mehr<sup>1</sup>.

Und die Sunna, die scheint  
Über Berg, über Thal.  
Jetzt läuten s' am Kirchei,  
Da kracht's no'amall

Die Buab'n reißen 's Maul auf,  
Die Dirndln fahrn z'samm;  
Und der Jackel bringt 's Pulver,  
Weil s' so<sup>2</sup> foans mehr ham.

<sup>1</sup> der Hochzeitgäste sind mehr als fünfzig Paare. <sup>2</sup> ohnedem.

Und derweil, daß er lad't,  
Sagt der Wafel, der alt':  
„Dös Pulver frent's selber,  
Wenn's lusti<sup>1</sup> verschmalt!“



<sup>1</sup> bei lustiger statt bei ernsthafter Gelegenheit.

7.

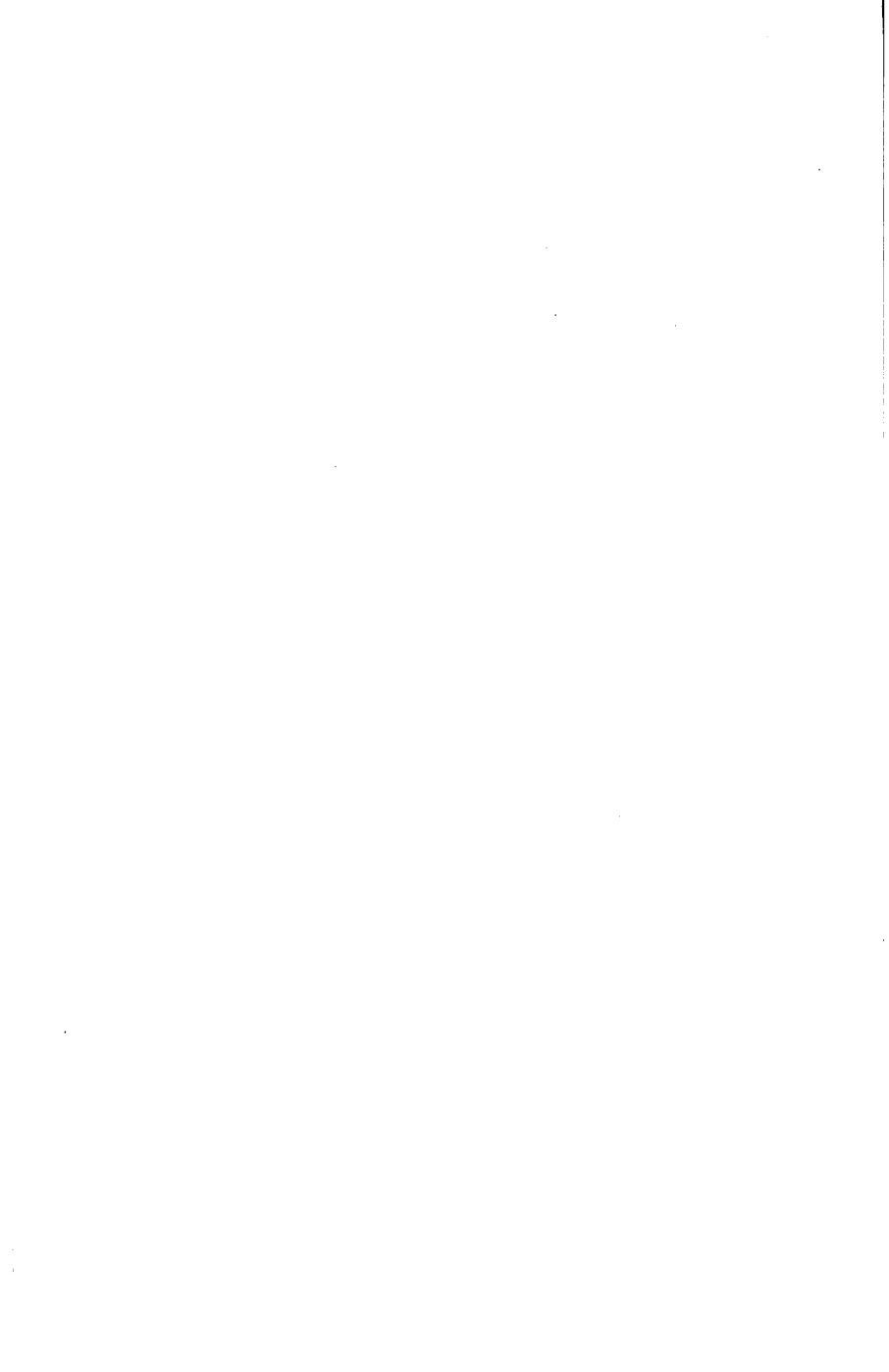
# Die Klarinetten.













Der Geisreiter Steffel

Der bläst 's Klarinett;  
Eh' der nit sein Kausch hat,  
Eh' freut 'n foa Bett.

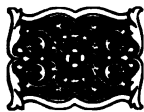
Aber heunt hat er's nöti';  
Heunt bläst er und schnauft,  
Heunt gibt's was zum Schau(g)n  
Und vielleicht werd no' — g'rauft!

Und der Maßkrug, der steht  
Alleweil neben sein'<sup>1</sup>,  
Na' werd er nit trucka<sup>2</sup>  
Und schläft er nit ein.

Denn dös is was alt's  
Und dös thut er zum Truh:  
Ohne Maßkrug is foa  
Klarinetten nig nutz.



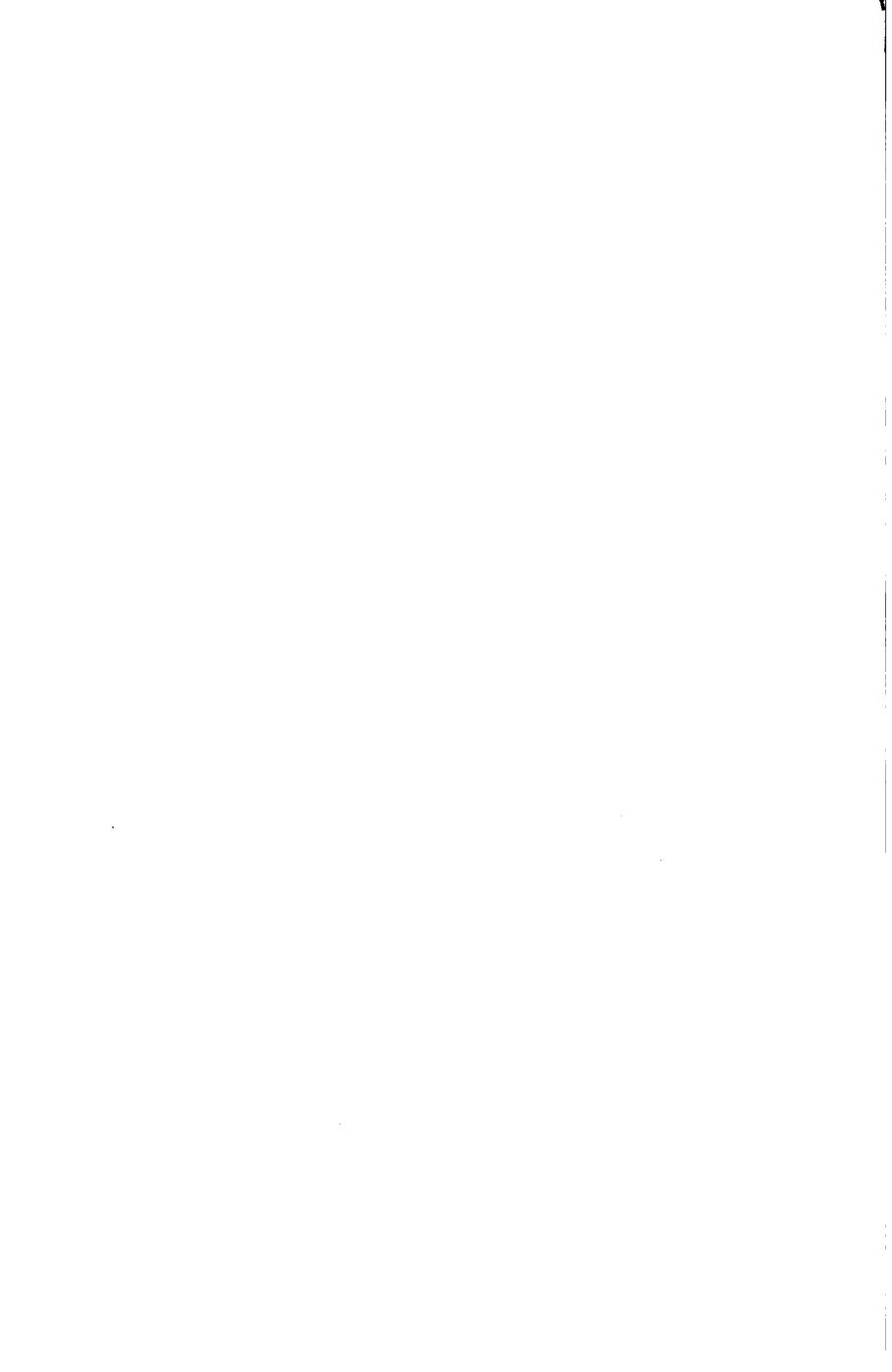
<sup>1</sup> neben ihm. <sup>2</sup> trocken.



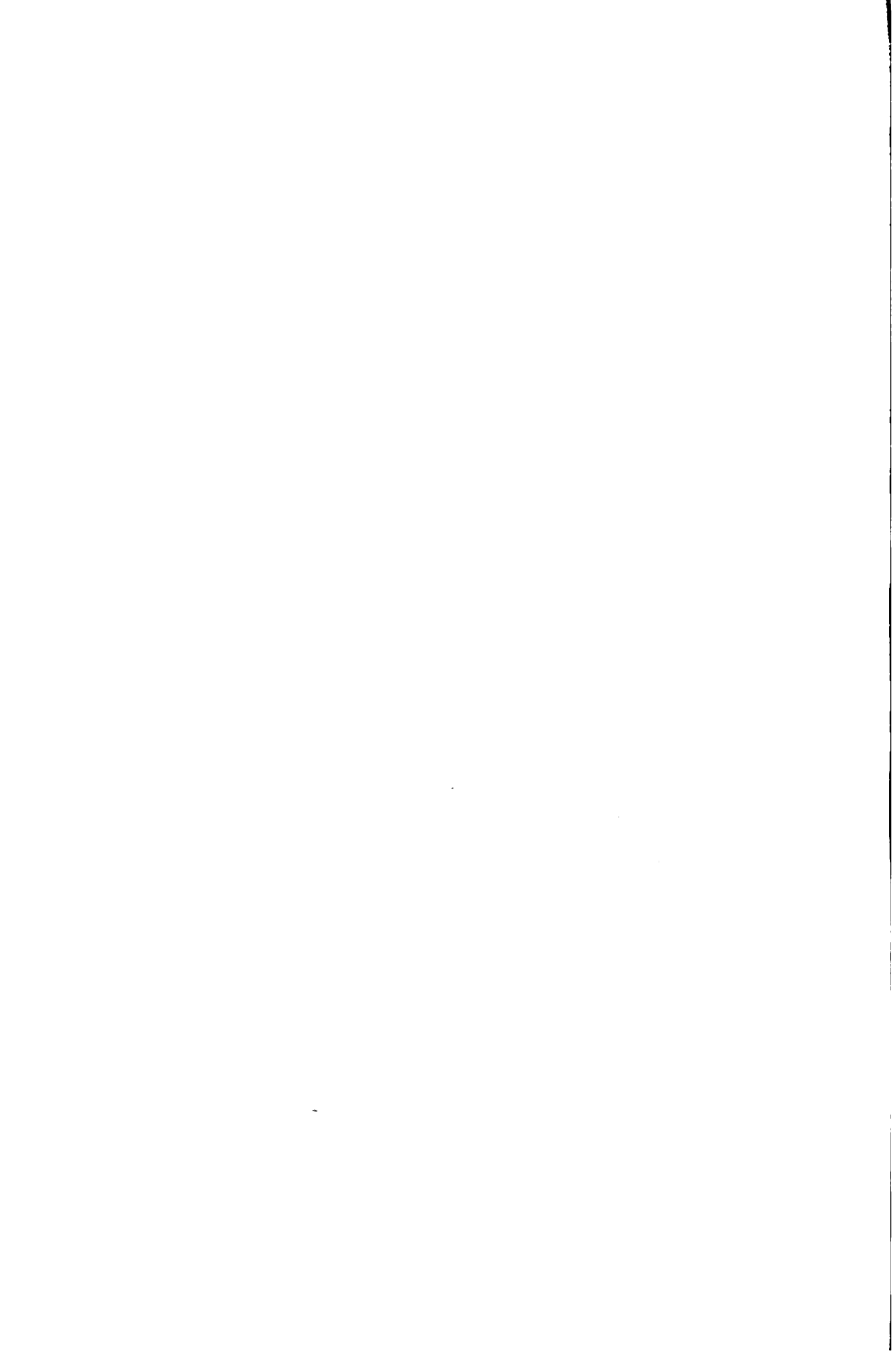
8.

Der Trompeter.













Und wer bläst denn d'Trompeten?  
Der Pauli. — Oh mei',  
Der fell' is a fremder,  
Der taugt nit recht 'rei<sup>1</sup>.

Lang war er Soldat  
Und jetzt ham s' ihn verkehrt<sup>2</sup>;  
Für die boarischen Jager  
Hat er blasen bei Wörth.

Und dort ham s' ihn g'schossen;  
Zwölf Stund' is er frei  
Auf'n feld draußen g'legen —  
Seitdem is 's vorbei.

Jetzt frett'<sup>3</sup> er si' halt  
Bei der Tanzmußl' 'rum,  
Über red't schier foa Wort  
Und sagt's niemand, warum.

<sup>1</sup> ins Gebirgsleben hinein.    <sup>2</sup> vom Militär entlassen.

<sup>3</sup> schleppt er sich mühsam fort.

Und wenn er die lustigsten  
Landler spiel'n hört — —  
Er hört halt no' allweil  
Dös Blasen von Wörth.



9.

Der Hornistenkaspar.











Der Kaspar hat lang schon  
's Heiraten verschworn;  
Wenn an anderer heirat',  
Na' bläst er as — Horn.

Und wenn er so d'Brägen  
Ins Horn einithuat,  
Na' werd er betrachtli<sup>1</sup>,  
Dösfell thuat ihm guat.

Hochzeiterin (denkt er),  
Heunt spiel'n ma Dir auf,  
Über dö's wirst scho' sehg'n:  
Dös Sach hat sein Lauf,

Dir werd scho' no' aufg'spielt,  
Wo's nit geht so gschmach<sup>2</sup> — —  
Da schreien die Burschen:  
„An Landler! — On nach!“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> nachdenklich. <sup>2</sup> wo's nicht so glatt abgeht.

<sup>3</sup> mit dem Rufe „einen nach“ bestellen die Tanzenden sich eine weitere Tour, weil die erste zu kurz war.

Und a Landler sollt's wer'n  
Und a Landler is 's wor'n — —  
„Fort mit die Gedanka . . .  
Und her mit 'n Horn.“

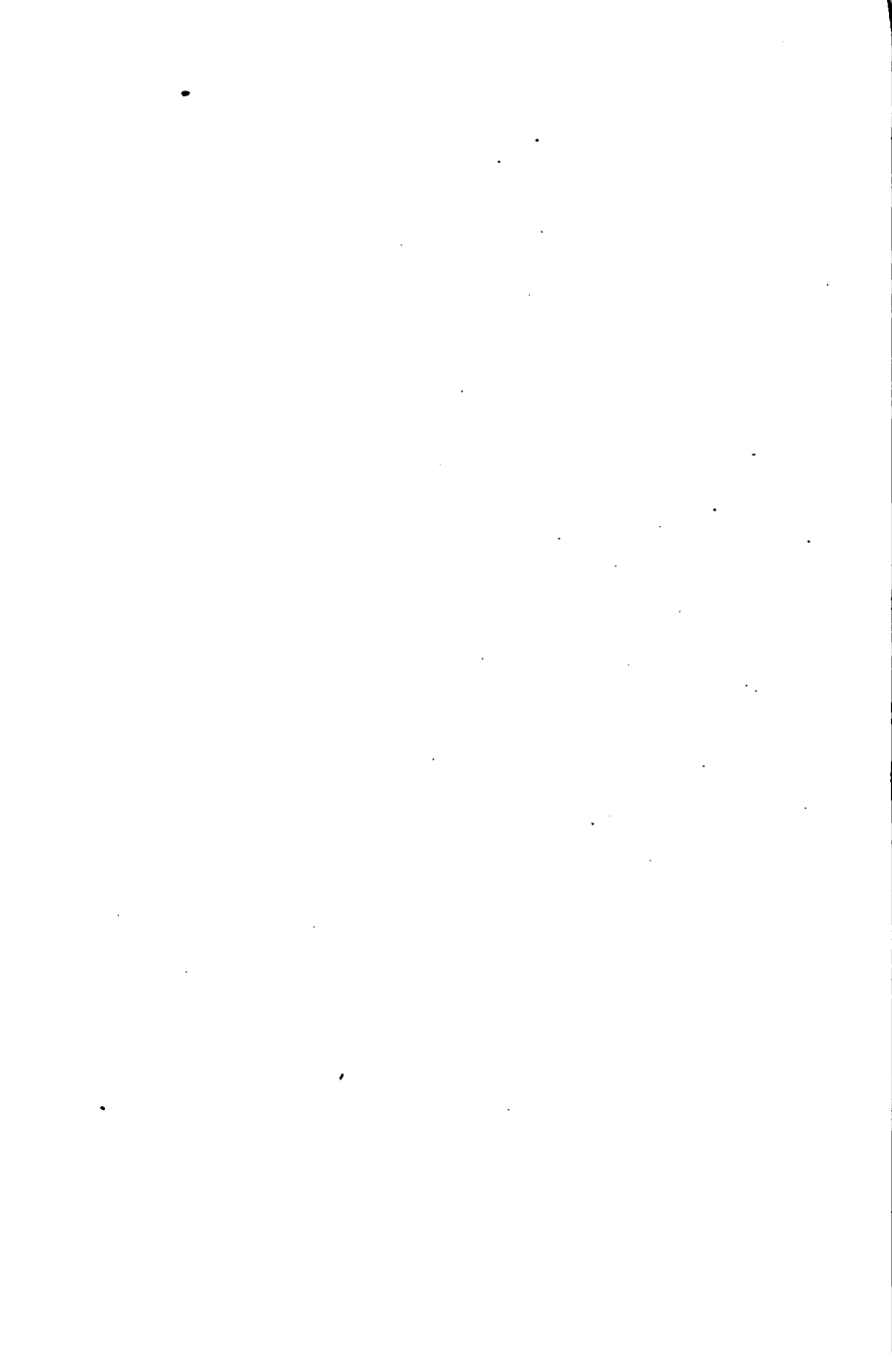


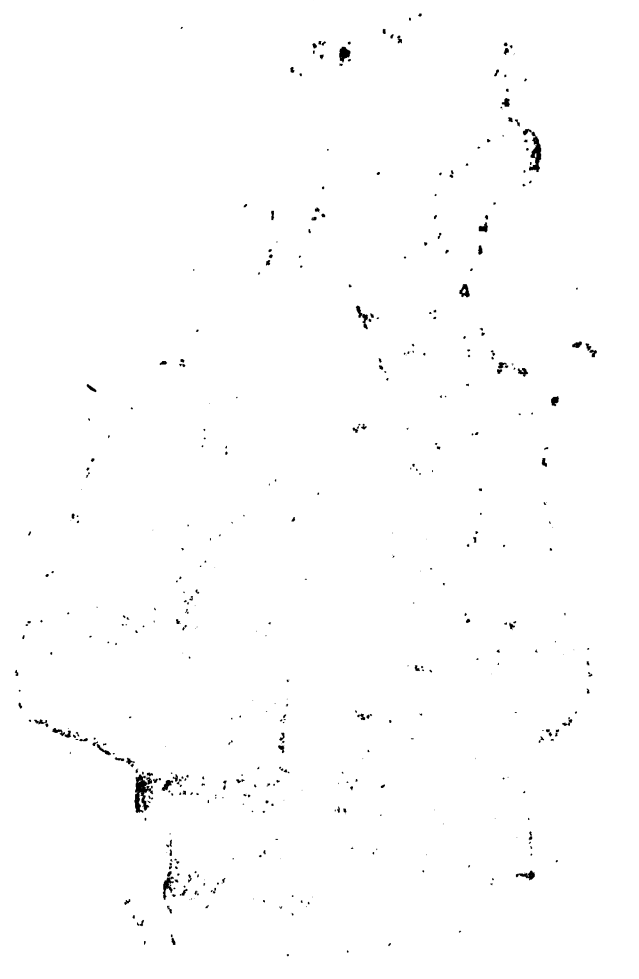


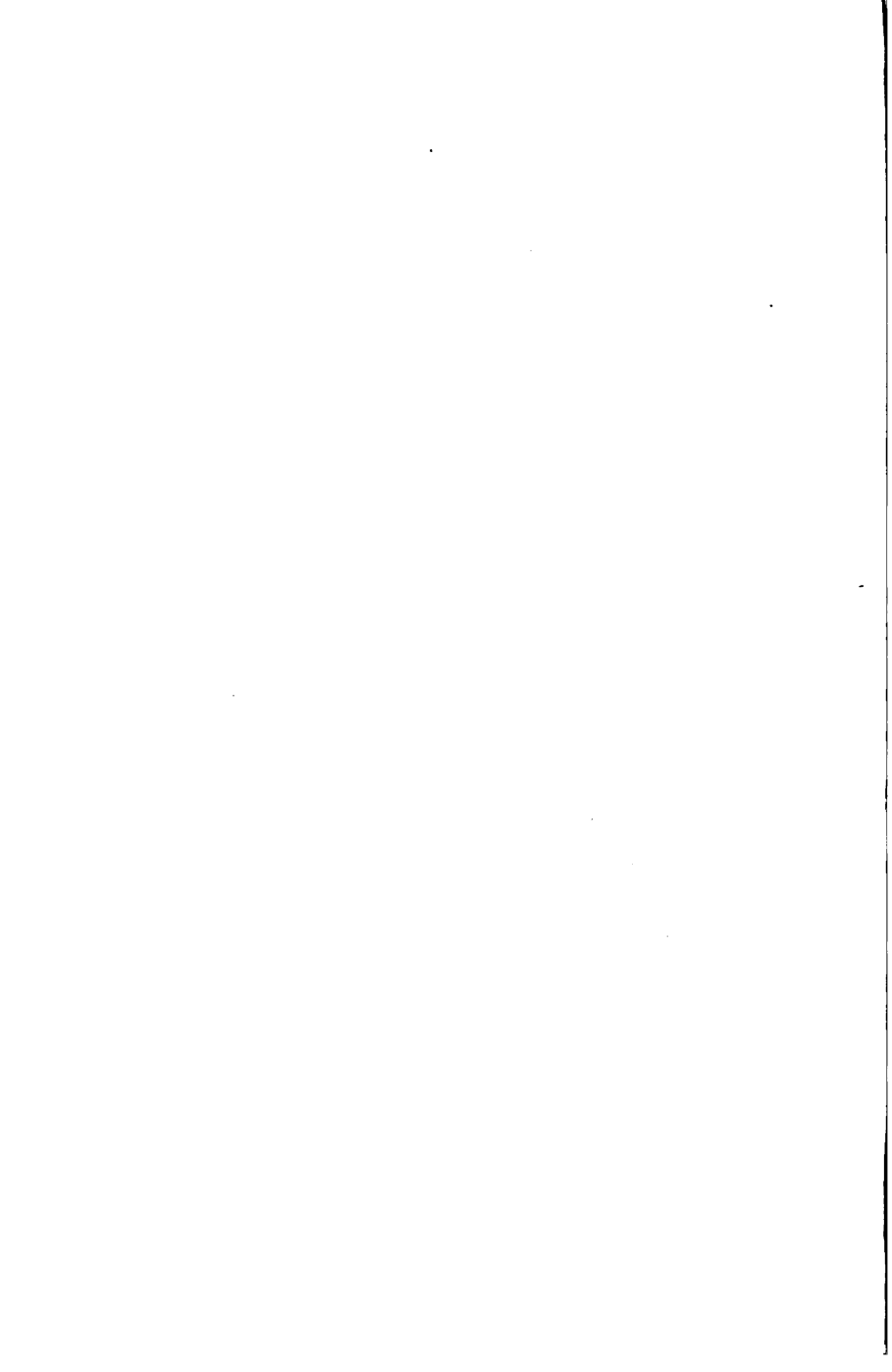
10.

Bei der Glöten.











Und der best' Musifikant  
Um und um is der Hans,  
Wenn er 's Pfeifei nur anrührt,  
Na' g'spürst scho' an Tanz.

Er hat Augl eisgrau  
Und er hebt si' so staad<sup>1</sup>,  
Aber wie er nur bläst,  
So san d'Vuabn verdraabt<sup>2</sup>.

Und as Maul zwickt er zua,  
Als gang' gar nig mehr 'raus,  
Aber wie er nur bläst,  
Bleibt foa Dirndl mehr z'Haus.

Und heunt bläst er scho' so,  
Daf' der Tanzboden fracht,  
Aur dieweil schaugt er abi<sup>3</sup>  
Auf d'Dirndln und lacht.

<sup>1</sup> still, regungslos. <sup>2</sup> verdreht, ganz verrückt. <sup>3</sup> herab in den Saal.

Mei' (denkt er), jetzt bin i  
U floanalter Hirsch:  
Wie i jung war, da bin i  
Mi'n Schwegei<sup>1</sup> auf d'Birsch.

Zu die Dirndln auf d'Alm  
Und der Mondschein hat glantz, —  
Selm<sup>2</sup> hat nach mein' Pfeifei  
Gar manche wohl! tanzt.

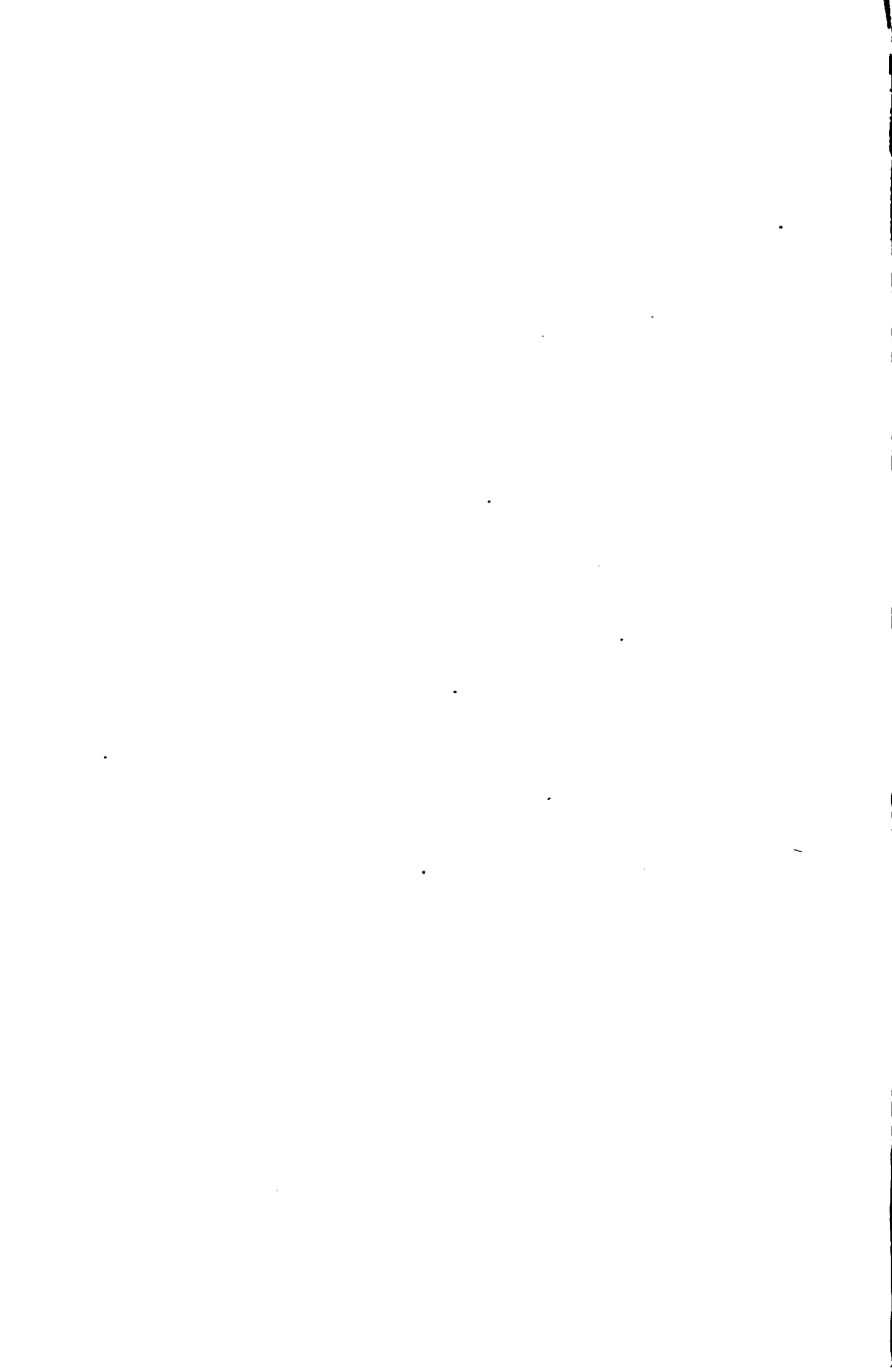


<sup>1</sup> mit der Schwegelpfeife. <sup>2</sup> damals.

II.

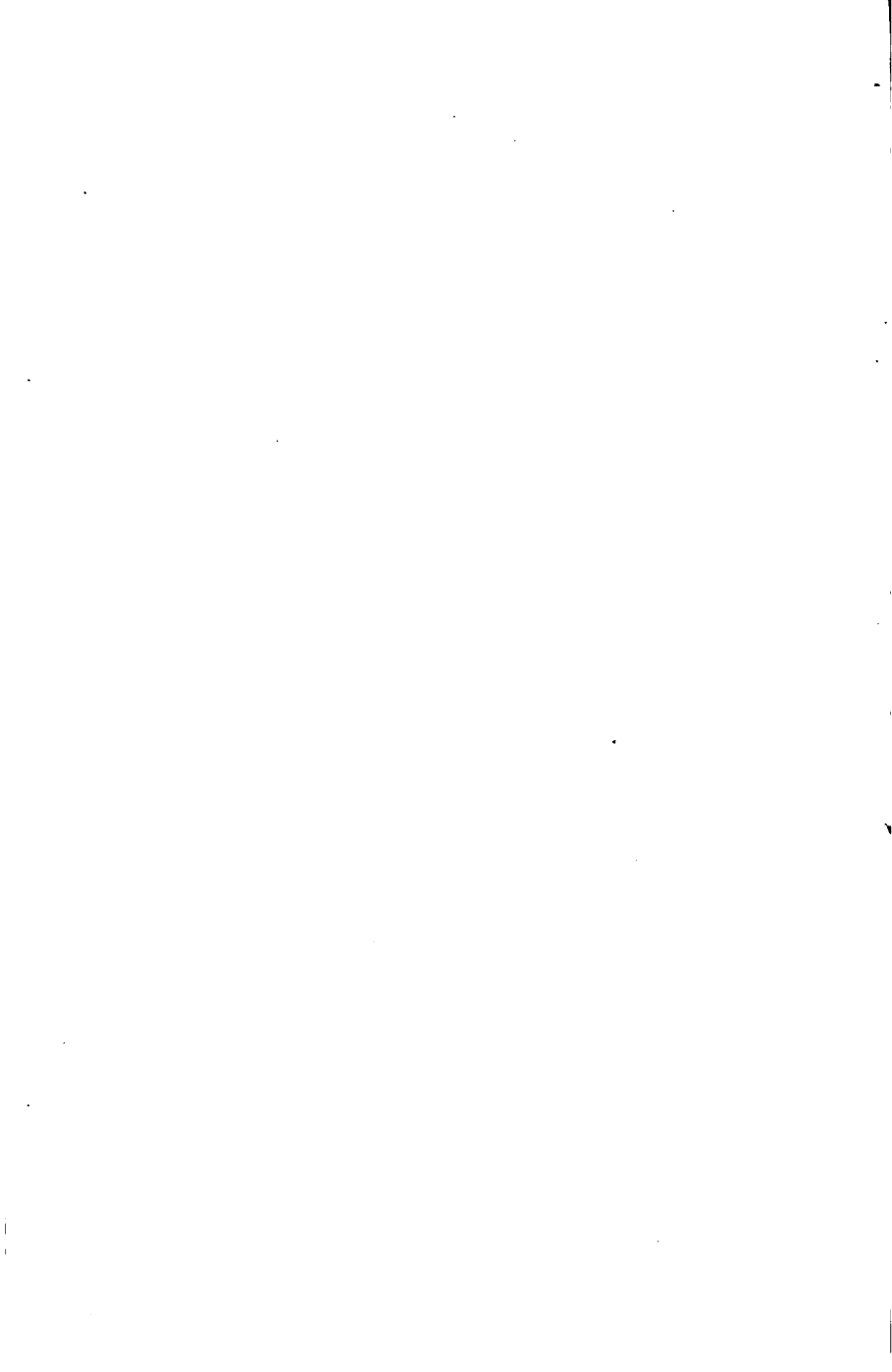
Der Posaunenbläser.













Und der Franzl, der dick',  
Muß d'Posauna versehg'n.  
Der hätt' wohl von kloa auf<sup>1</sup>  
U Pfarrer wer'n mög'n.

Na' hat's halt was geb'n,  
Und da hat er si' g'wendt<sup>2</sup> — —  
No — d'Posauna is aa no'  
U g'weichts<sup>3</sup> Instrument.

Und am Sontag im Chor  
Und am fei'rtag beim Tanz:  
Wo s' ihn hab'n woll'n, d'Leut,  
Und da spielt er am Glanz<sup>4</sup>.

Er bläst, daß all's schebbert,  
Er is a Kalfack;  
Es steckt ihm der Pfarrer  
No' allweil im G'nack<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> in seinen Jugendjahren. <sup>2</sup> eine andere Laufbahn eingeschlagen.  
<sup>3</sup> ein geweihtes. <sup>4</sup> aufs glänzendste. <sup>5</sup> im Nacken.

Denn d'Predi' und d'Muff'  
Bei dene is's g'wif:  
Wie mehra Spital,  
Wie schöner das 's is'<sup>1</sup>



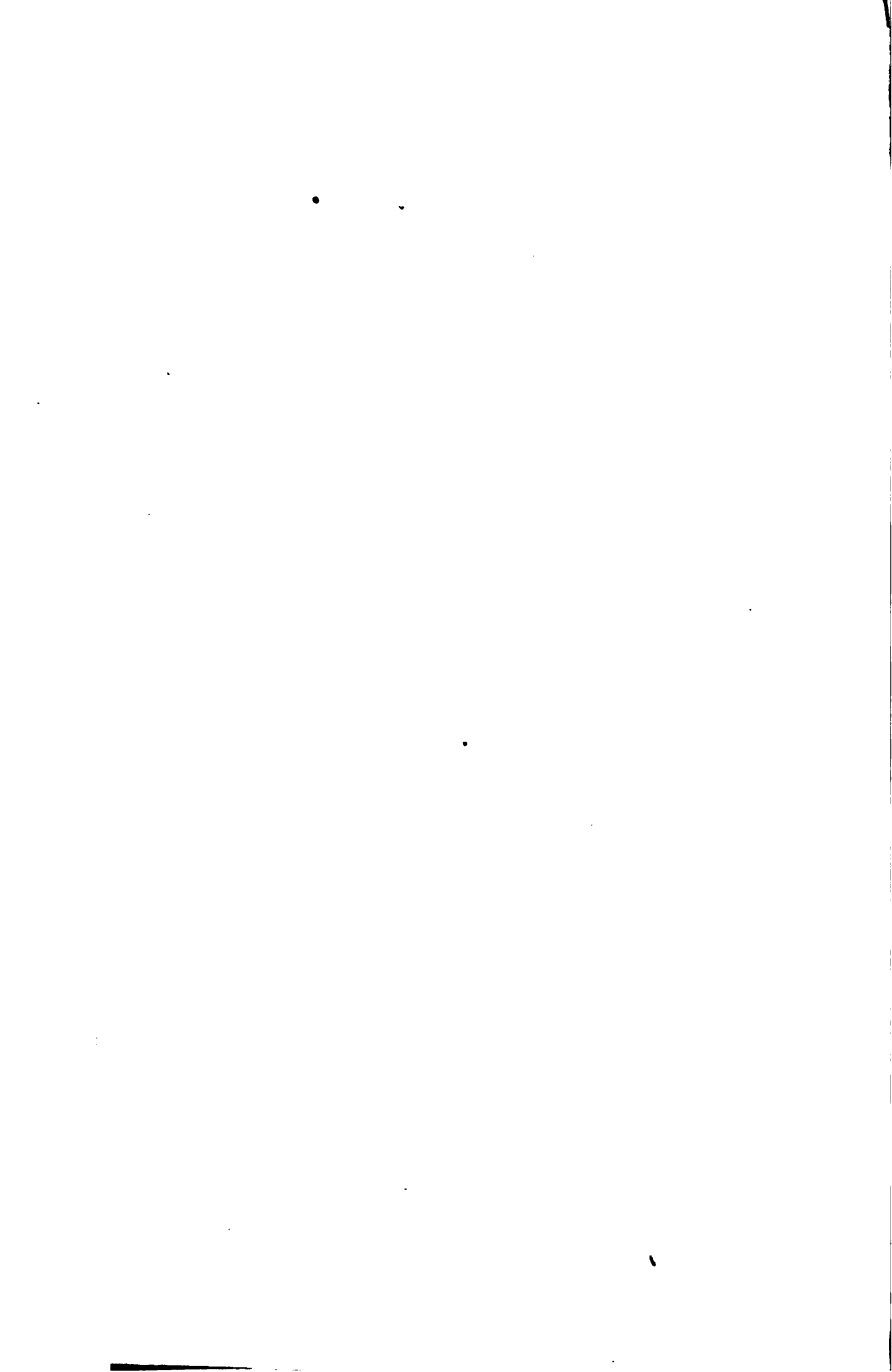
<sup>1</sup> desto schöner ist es.



12.

Die C-Trompeten.













spitzigs greans Hütl,  
An spizinga Bart,  
Und a fein spitzigs Wörtl —  
Dösfell is mei Art.

Mei Vater war Förstner;  
Bei die Füchs draußt im Wald  
Bin i g'wen in der Lehr,  
Und da lernt ma' dös bald.

Bin selm<sup>1</sup> wier a Holzfüchs  
Hübsch hager und sperr<sup>2</sup>,  
Über z'schlau(ch) is mir koaner,  
I wer' ihm do' Herr<sup>3</sup>.

Wo i spiel' mit der Karten  
Da woafß i's, i g'winn';  
Wo i spiel' mit an Dirndl  
Geht der ander' dahin.

<sup>1</sup> selbst.   <sup>2</sup> dürr.   <sup>3</sup> ich überliste ihn doch.

Denn d'Holzfüchs san zach<sup>1</sup>,  
Und dös wissen s' voneh<sup>2</sup> —  
Und i spiel' scho' no' mehr  
Wie d'Trompeten in C.



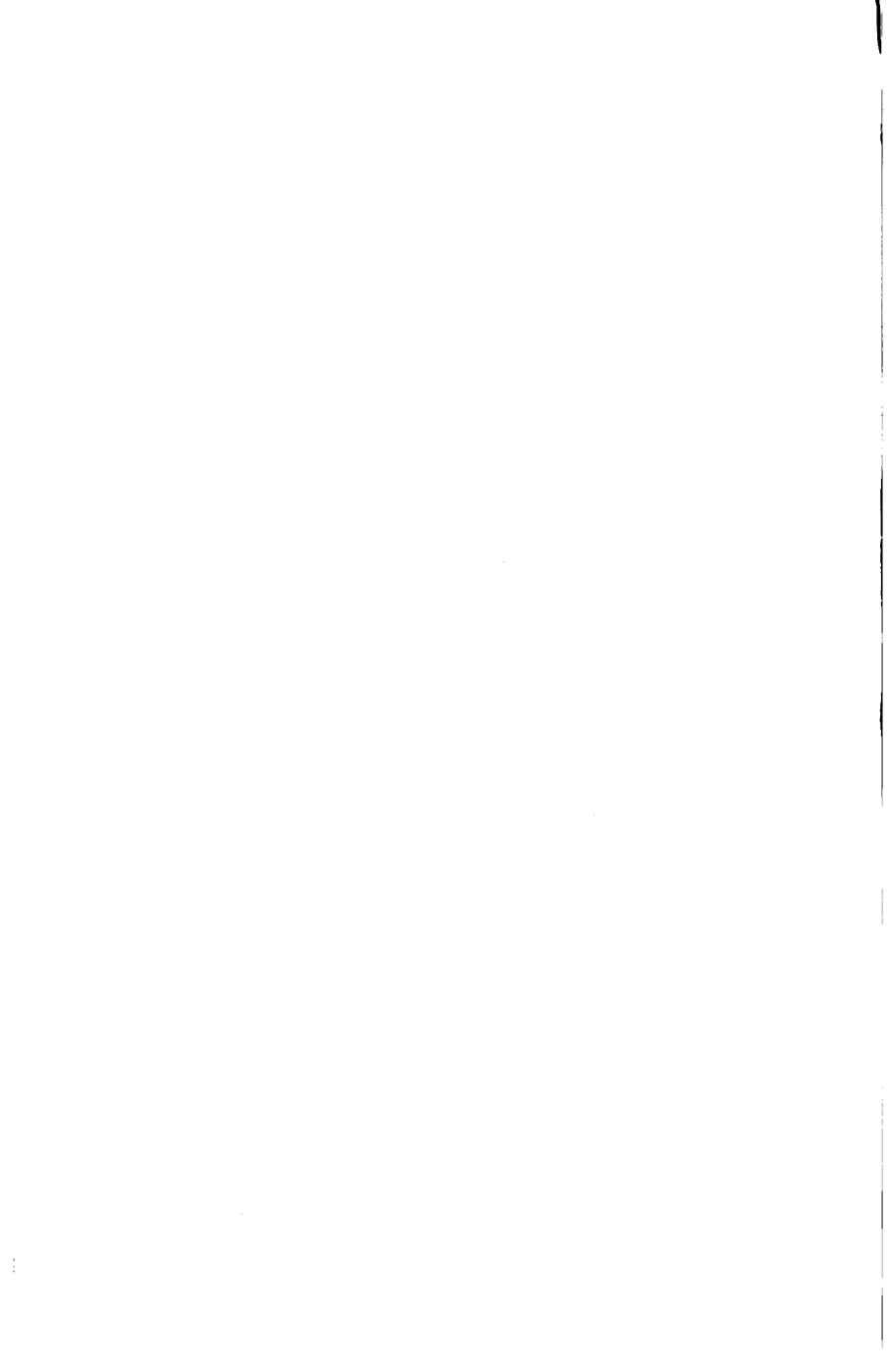
<sup>1</sup> zäh. <sup>2</sup> das wissen die Nebenbuhler von Anfang an.



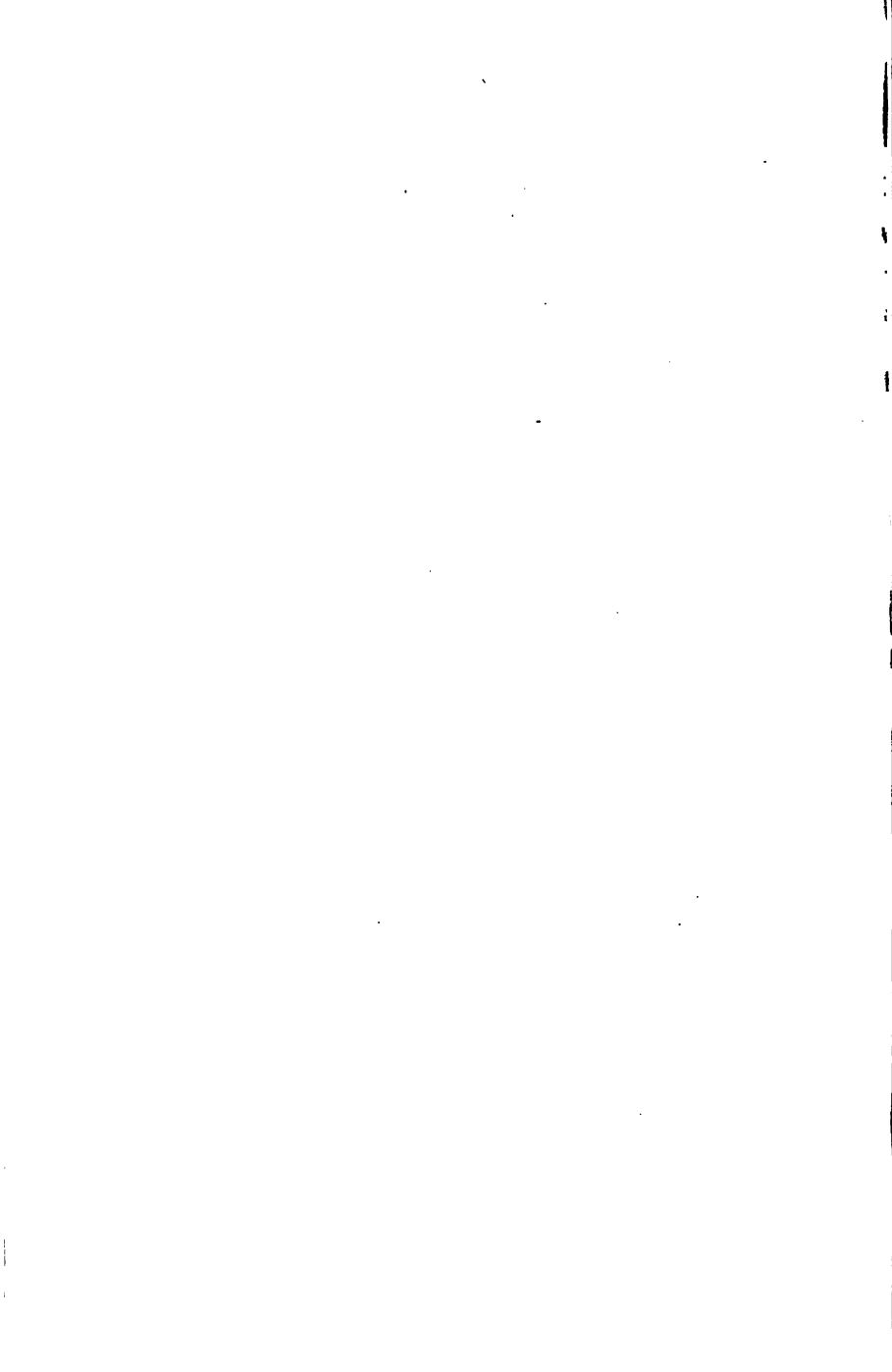
13.

Der Hochzeiter.











Setzt hat er si' z'sammg'richt:  
An Buschen am Huat  
Und a Bandl am Rock —  
Aber heunt geht's ihm guat.

Er schnackelt<sup>1</sup> vor Freud,  
Und es glanzen ihm d'Aug'n;  
Wenn ihn 's Eisei so siecht,  
Aber die werd erscht schaug'n!

Schön is er wohl nit —  
No, dös brauchd ma' nit sein,  
Aber fest wie der Teufel,  
Na' geht scho' was drein<sup>2</sup>.

Und so lusti' wie heunt  
War er dengerscht<sup>3</sup> no' nia —  
Aber bis ma' so lusti' werd,  
Dös macht scho' Müah<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> schmalzt mit der Zunge. <sup>2</sup> dann kann man manches in Kauf nehmen.

<sup>3</sup> doch noch nie.

Denn der Vater war stüzi',  
Und d'Mutter war zäch<sup>1</sup>,  
Und 's Dirndl war hizi' —  
Aber e r gibt nit nach.

Wenn oaner nit auslaßt,  
Dös is` der best' Crost;  
Und drum kriegt er's jetzt d o' —  
Aber — Hizen hat's kost!!



<sup>1</sup> zähe.

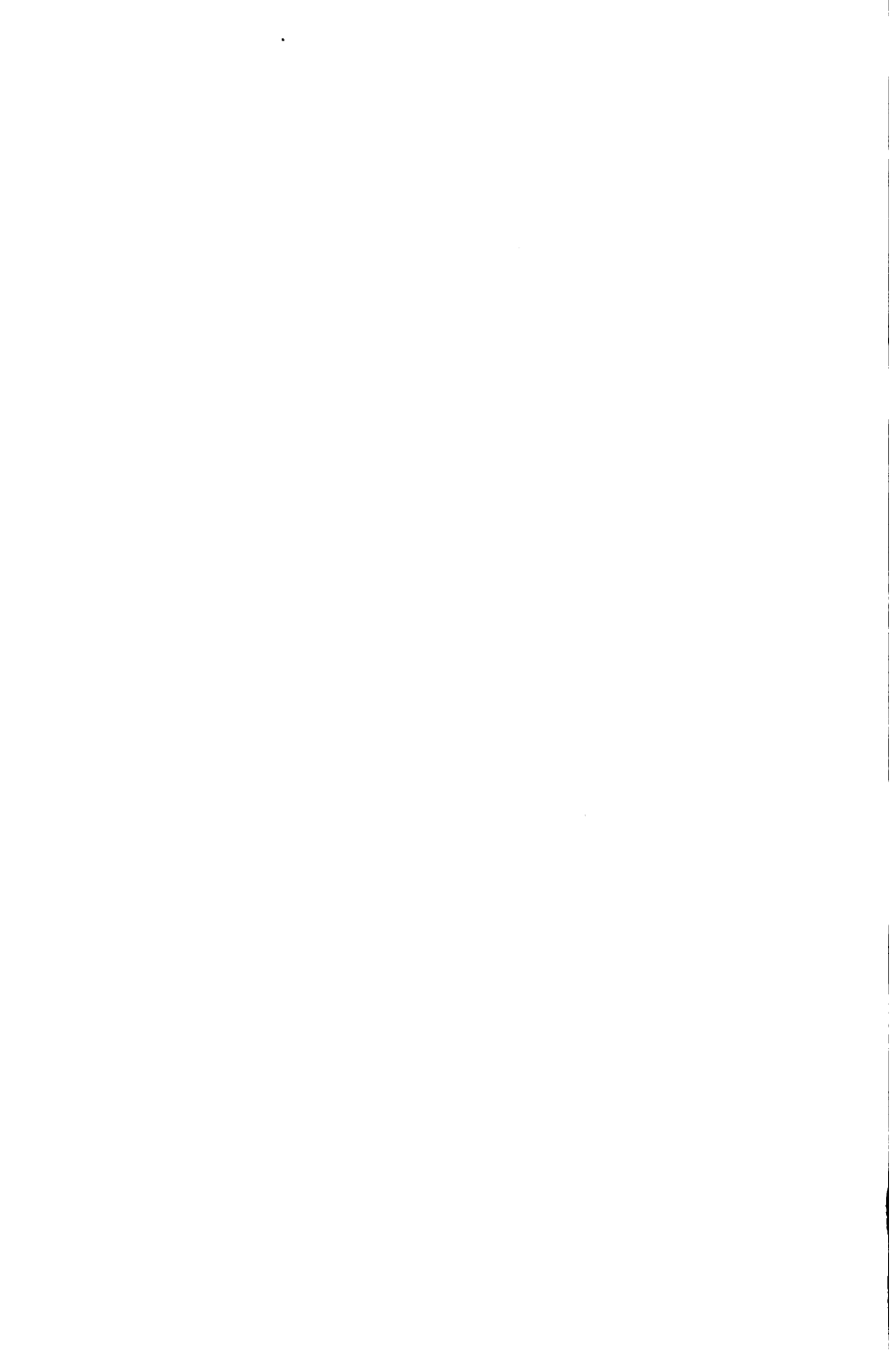


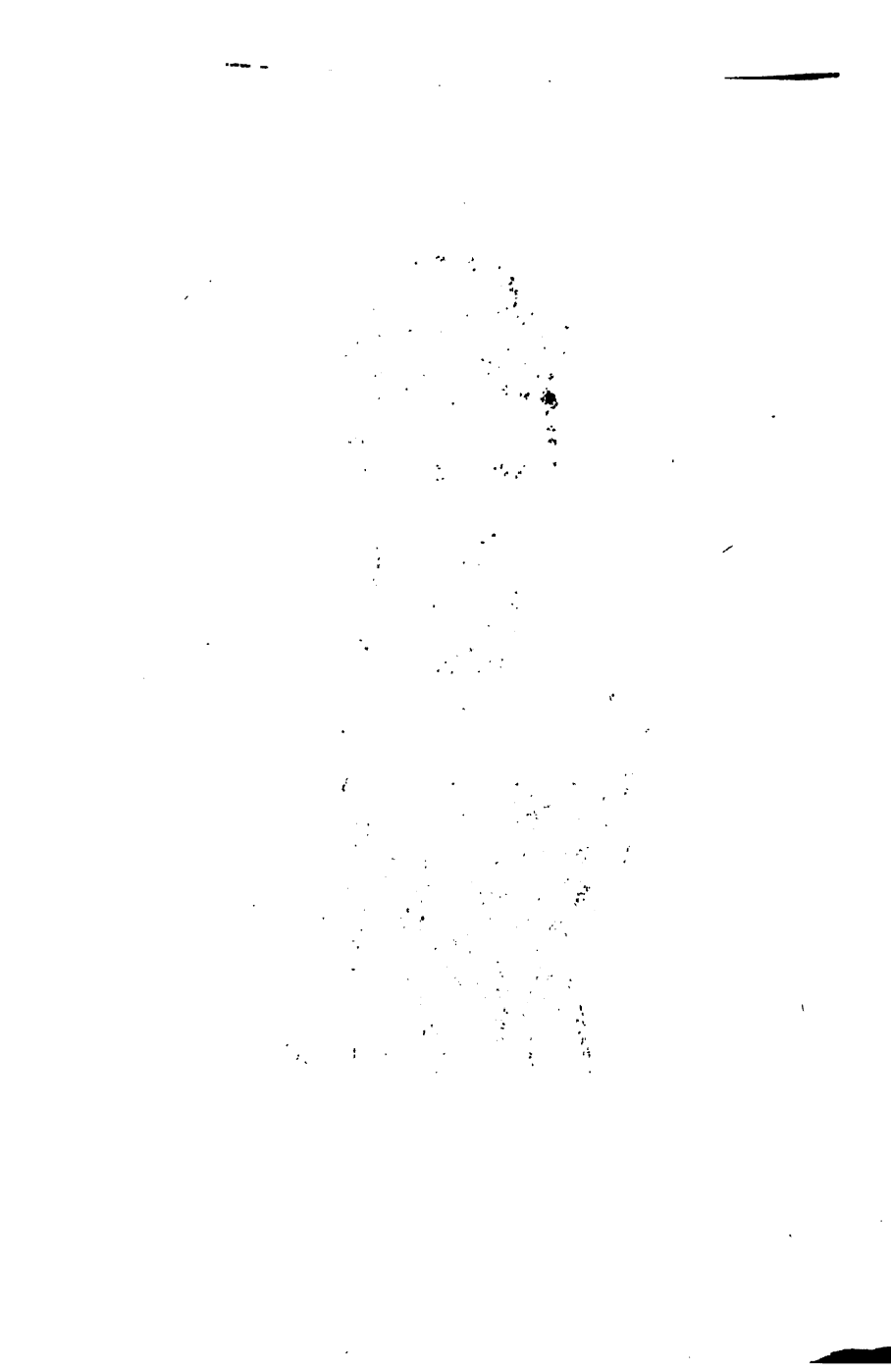


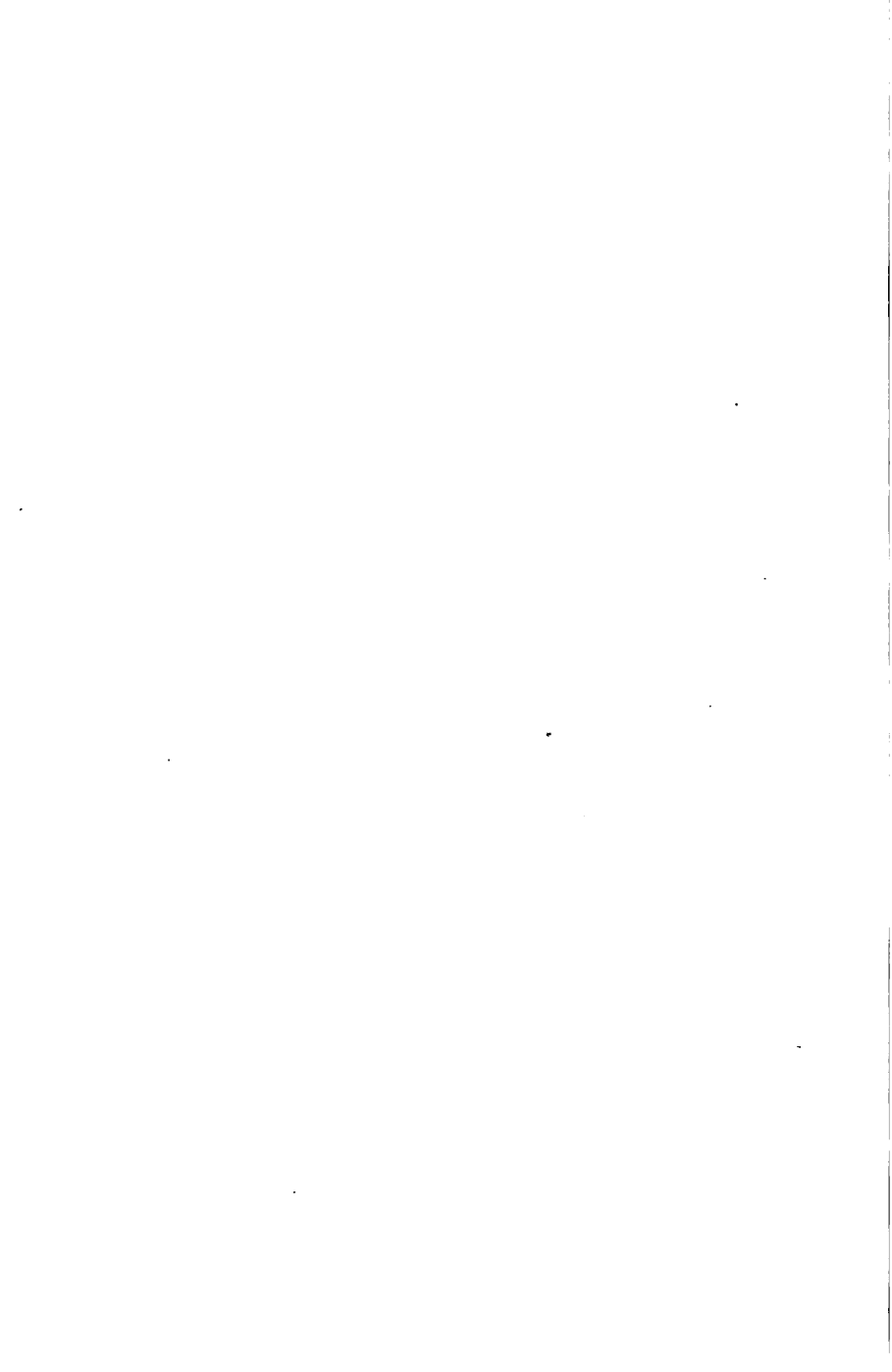
14.

Die Hochzeiterin.











zwoa Äugerln so braun  
Und zwoa Wangerl so lind —  
„Morg'n bin i a Wei(b)  
Und heunt bin i a Kind!

Und was a Dañoam is,  
Ma' g'spürt's erscht den Tag,  
Wo ma' furt geht von hoam,  
Wenn ma' no' so gern mag<sup>1</sup>.

Er is ja mei Liebst's,  
Soweit d'Sunna nur scheint; —  
Aber was mei Dañoam is,  
Dös g'spür' i erscht heunt!“



<sup>1</sup> wenn man noch so gerne scheidet.



15.

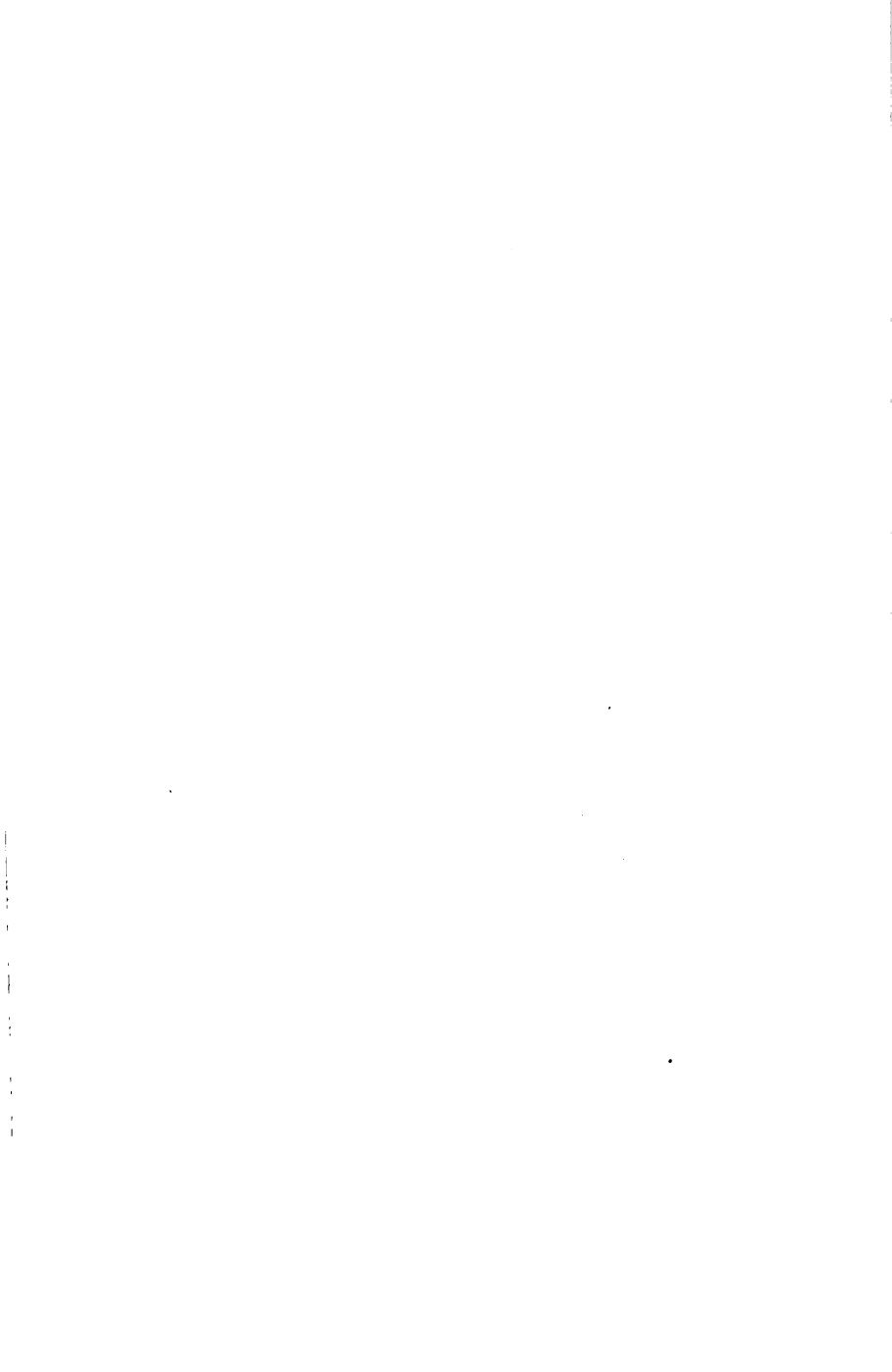
Der Ehrvater.













Der Seemiller kimmt

Ohne Stecken nit z'recht;  
Mit 'n Kopf geht's no' guat,  
Aber d'füßl san schlecht!

Wenn 's Häusl halt alt werd,  
fallt allerhand ein.  
Aber heunt hat er's nöti',  
Muasß Ehrvater sein.

O mei Gott, so denkt er,  
Die Welt is a G'lump;  
Der oa', der werd damisch,  
Der ander geht krump.

Und der dritt' hat foan Durst mehr,  
Der vierte foa Schneid;  
Mi' wundert's, daß d'Leut nur  
Dös Leb'n no' so freut.

I gann's ihna gern,  
Und drum tanzts nur brav zua;  
Dös ander', was nachkimmt,  
Dös — kimmt no' früh gnua!





16.

Die Ehrmutter.













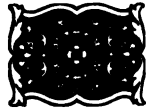
Die Ehrmutter spreizt si',  
Nimmt 's Tüchel in d'Hand;  
Hat a Pelzkappl auf —  
Denn dös is wohl a Stand!

Und dös is wohl was Schöns,  
Wenn ma' g'schagt is und alt;  
Aber schöner is 's do'  
In die junge Jahr halt.

An Ehrmutter bin i,  
Dös is dir wohl fein!  
Aber lieber no' möcht' i  
Glei' — d'Hochzeit'rin sein.

Und so denkt sich die Alte,  
Druckt d'Ängerl fein zua.  
Aber na' waar's erscht lusti' — —  
Schneid hätt' i no' g'nua.



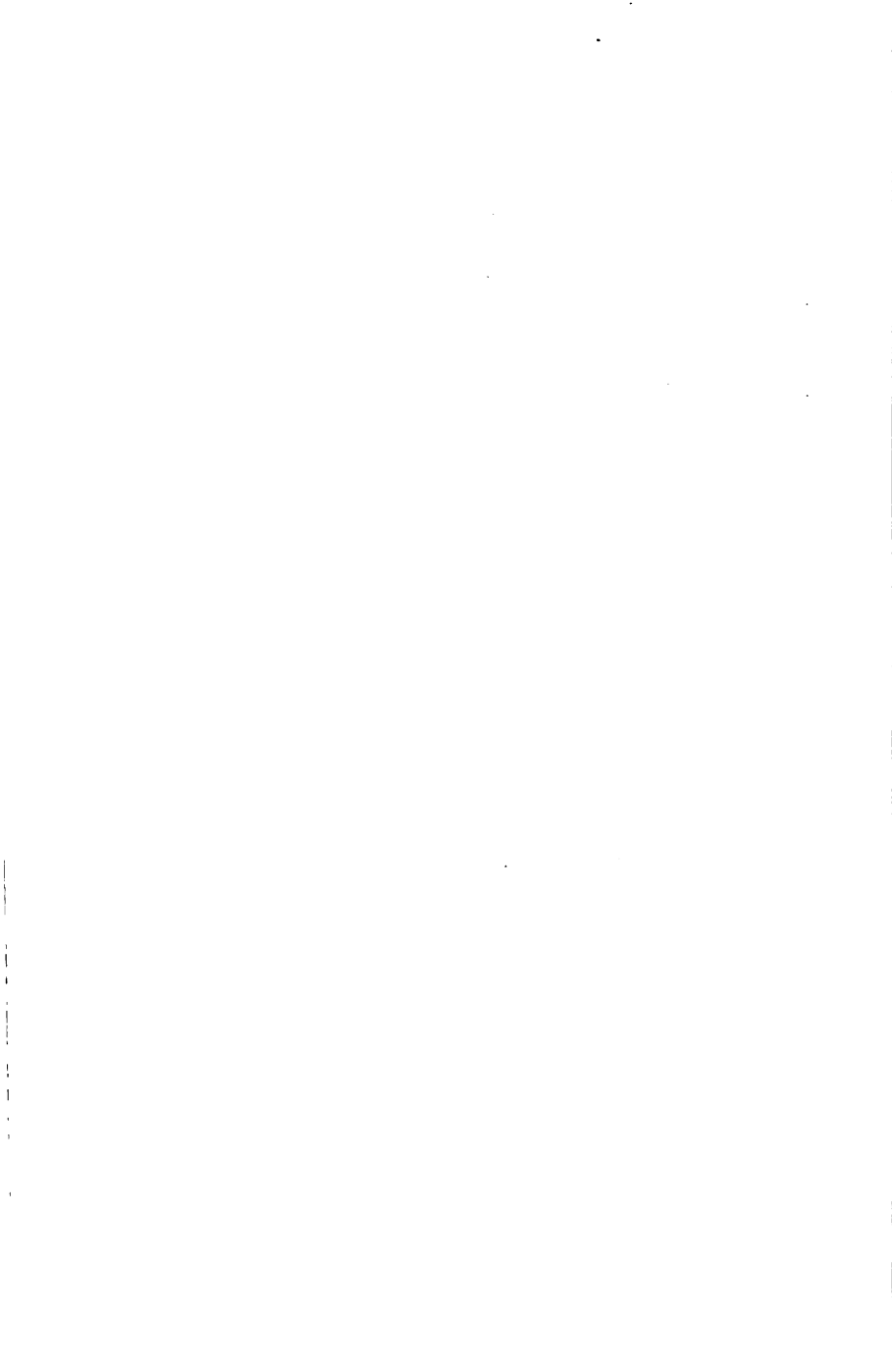




17.

Der Kranzherr.











a, was oan nit alles  
Passirt auf der Welt,  
Jetzt ham s' mi' no' gar glei'  
Als Jungherrn aufg'stellt!

Muaß a Kranzherr<sup>1</sup> sein!  
No, i bin, was i bin —  
Koa Herr war i z'erscht nit,  
Und 's Kranzl is hin.

Aber z'sammg'standen san ma<sup>2</sup>,  
Hochzeiter, dös woacht;  
Von kloan auf — da san ma  
Durch d'Schul' auffig'roast<sup>3</sup>.

Woacht no' dös erst' Wildern?  
An Hirsch ham ma g'schleift<sup>4</sup>,  
Auf Di' haben s' g'schossen  
Und mi' haben s' g'streift.

<sup>1</sup> Brautführer. <sup>2</sup> zusammengestanden sind wir. <sup>3</sup> durch die Schule hindurchgegangen. <sup>4</sup> auf dem Schlitten über den Berg herabgezogen.

Und woast no' dös Kaufet's?  
G'habt hab'n s' Di' beim Kragen,  
Da bin i grad femma —  
Sunst waarst jehz derschlagen.

Mir genga z'samm<sup>1</sup> aus,  
Und mir genga z'samm ein —  
Jehz muaf i, wennst heirat'ft,  
Halt aa<sup>2</sup> dabei sein!



<sup>1</sup> wir gehen zusammen. <sup>2</sup> auch.



18.

Die Kranzjungfer.











ber 's Nanei, Kreuz Dunner,  
Die is heunt beinand<sup>1</sup>:  
A rotseidens Tüchlei,  
A blang'streifets G'wand.

Und wie s' alles auf hat,  
Na' kimmt ihr der Stolz;  
Na' setzt s' erst ihren Kopf auf<sup>2</sup>,  
Die hackt koa schlechts Holz<sup>3</sup>.

Und im Kopf drinna geht ihr  
A Bua umadum<sup>4</sup>,  
Der redt halt scho' lang so  
Ums Heiraten 'rum.

Kreuz Dunner, denkt 's Dirndl,  
Ja — g'heirat' muß's sein!  
Es dunnert scho' lang  
Und vielleicht — schlägt's heunt ein!



<sup>1</sup> beinander sein = aufgepußt sein. <sup>2</sup> dann fählt sie sich erst mit vollem Selbstbewußtsein. <sup>3</sup> Volksausdruck, um zu bezeichnen, daß jemand höhere Ansprüche macht. <sup>4</sup> herum.





19.

's Basl.













ber jeha kimmt oane,  
Die is wohl guat g'stellt;  
Die steht wie hing'mauert,  
fürcht' nig auf der Welt.

Braune Aug'n, braune Zöpf'  
Und pfeilgrad geht ihr 's G'schau(♣);  
Der is koaner z'stark  
Und der is koaner z'schlau(♣).

Und zum Hochzeiter, woacht,  
Js 's a Basl derzua  
Und sie selber hoacht Kesel —  
Aber 's traut ihr foa Bua.

Als Sendrin is s' droben  
Auf der Grünseer Alm.  
Die kann 's Kommandirn  
Mit die Küh' und die Kalb'n.

Und die ferchtet' wohl koan,  
Der s' zum Heiraten nahm',  
Denn die kemmet' ihm schon —  
Wenn nur e r amal kaam!



20.

Vor'm Wirtshaus.













orm Wirtshaus steht d'Muff',  
Heunt is's a Vergnügen —  
Der Wirt und sei Alte  
Stehn drobn auf der Stiegen.

Al' Augenblick kimmt ja  
Der Zug scho' daher,  
fufz'g Paarl san's g'wiß! —  
„Weg'n mei' san's no' mehr,

I hab' scho' guat vorg'forgt  
(Sagt der Wirt vor der Thür),  
Zweihundert Paar Bratwürst  
Und zwanz'g Eimer Bier,

An Ochsen, an ganzen,  
Und Kaibl zwei, drei,  
Und Antvogel<sup>1</sup>, foaste,  
San aa<sup>2</sup> zehñ dabei.

<sup>1</sup> fette Enten. <sup>2</sup> auch.

Und die Sau, die i g'metzt hab',  
Dös is wohl a Saul" — —  
Und drinna lacht d'Kellrin  
Und draußtn lacht d'fran.

„Bei mir derf Nem'd hungern —  
Bluatsackeradi! . . .  
So schaugts nur uns selm an,  
Mei Alte und mi'l“



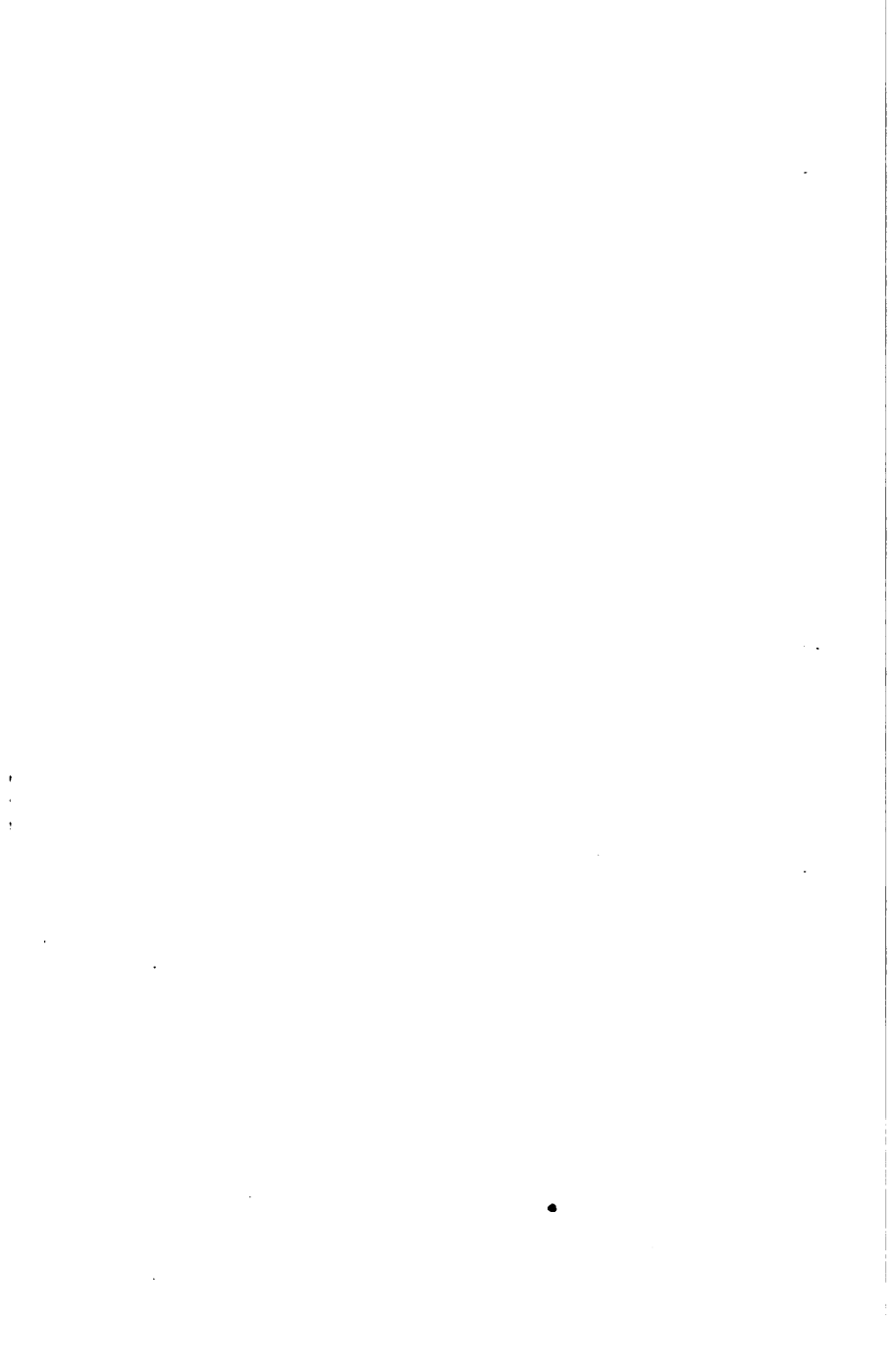
21.

's Auftragen.





THE  
MAGAZINE  
OF THE  
NATIONAL  
ASSOCIATION  
OF  
MUSICIANS  
AND  
MUSIC  
TEACHERS  
OF  
AMERICA  
PUBLISHED  
BY  
THE  
MUSIC  
TEACHERS  
ASSOCIATION  
OF  
AMERICA  
1910





Und noti' is 's nit lusti'  
Und dursti' is 's nit schön,  
Denn der Bauer muß leb'n  
Und der Wirt, der muß b'steh'n.

Musikanten voraus!  
Die ganz' Kuchel hint' nach!  
Mein Spansau<sup>1</sup>, die sagt na'  
Scho' selber ihr Sach.

I siehg's ja, wie s' futtern,  
I hör's ja, wie s' scharren —  
Wer beim Jagerwirt heirat',  
Braucht 's Futter nit sparen!

Man sagt: „Der Mensch denkt's  
Und der Herrgott, der lenkt's“ —  
Und wen's heunt nit derreißt  
Und densellen, den z'sprengt's!



<sup>1</sup> Spanferkel.





22.

Der Hochzeitlader.











o, g'fallts En<sup>1</sup> die Hochzeit?  
I moanet wohl ja.  
Hätt i En<sup>1</sup> nit eing'lad'n,  
Na' waarts jeh<sup>t</sup> nit da!

Aber mir taugt's ja selber  
Bei lustige Leut;  
Auf dös heuntige Bratl  
Hab' i lang mi' scho' g'freut.

Hab' mi' aufpuht und g'sriegelt;  
So wohl is mir heunt,  
Wier an Kater, an alten,  
Wenn d'Sunna drauf schein<sup>t</sup>.

Aber greil'n<sup>2</sup> kann er do' —  
Und dös werd's na' scho' g'spüren,  
Wenn 's „Ehren“ erst angeht,  
Da wer' En<sup>1</sup> ranschiren<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Euch. <sup>2</sup> fragen. <sup>3</sup> da werde ich Euch abkanzeln. (Dem Hochzeitslader obliegt die Abhaltung der Ansprache beim Ehren.)

J woaß von an jeden  
Die fein' Lumperei'n,  
Was er thuat, was er treibt,  
Wo er ausgeht und ein.

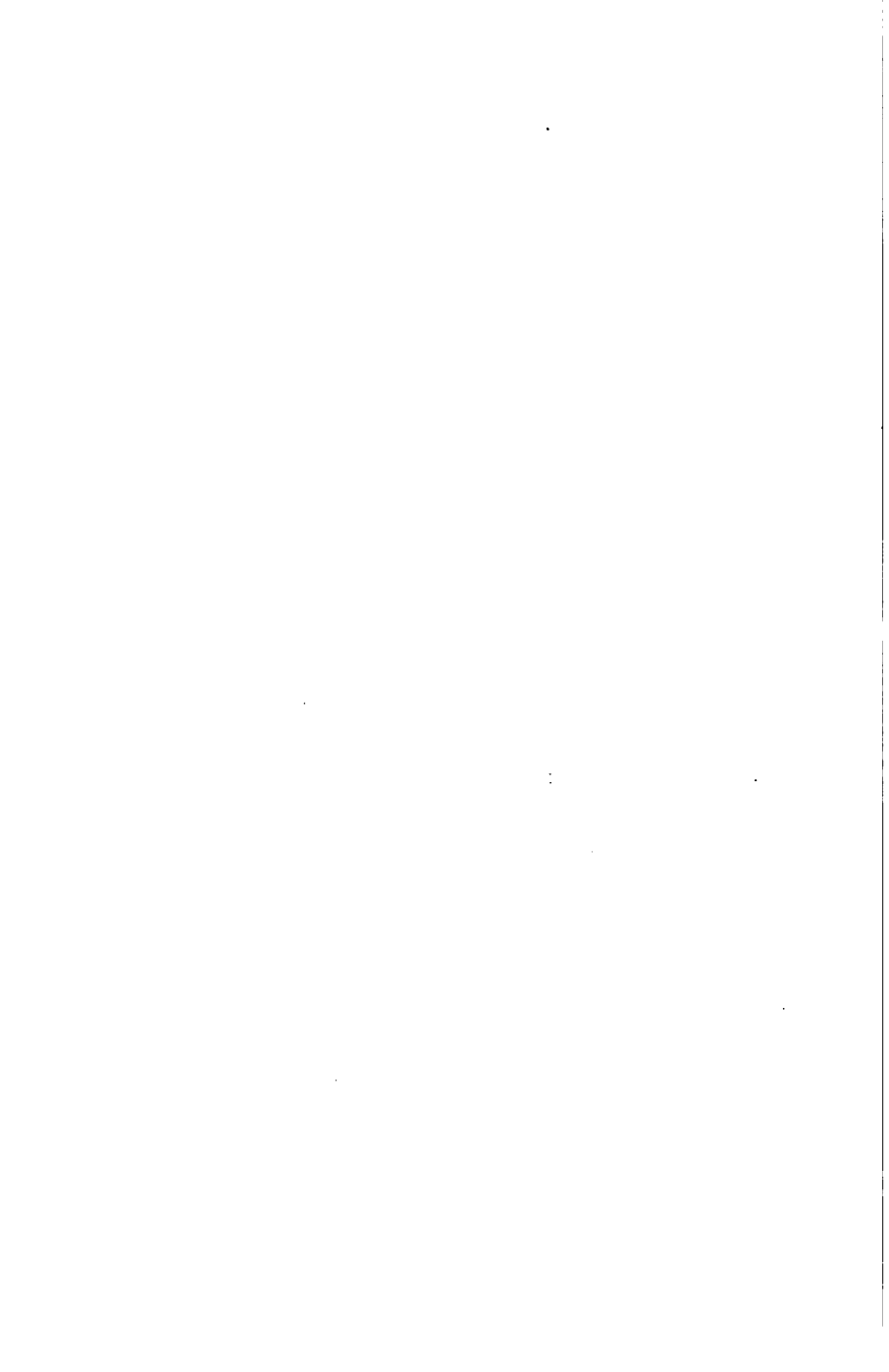
War ja selber a Spitzbua,  
War selber nie z'Haus;  
Und wer's selber probirt hat,  
Derfell kennt si' aus.



23.

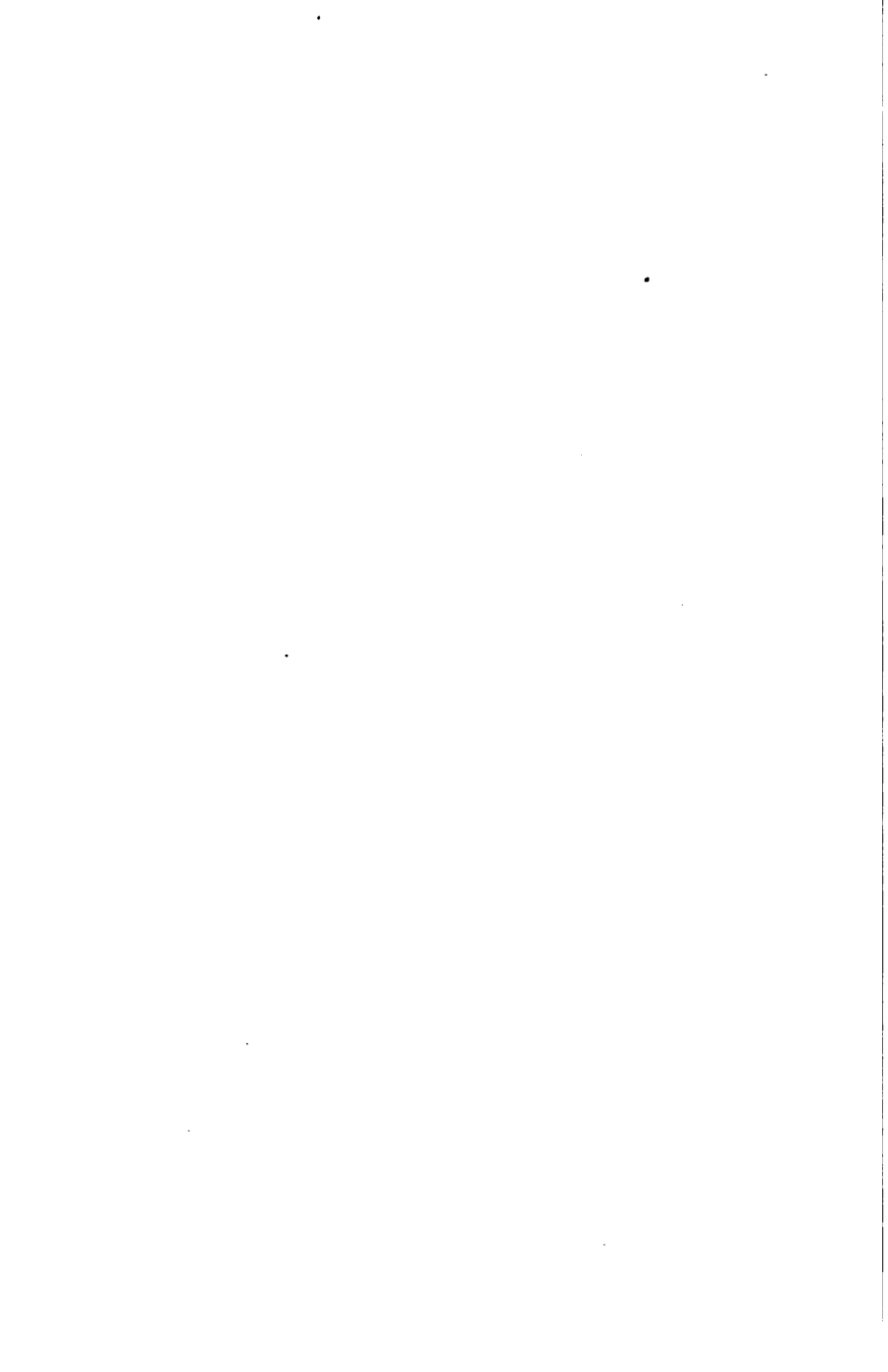
's Ehren.













Wenn's siebni auf d'Nacht is,  
Muß's Feierab'nd wern <sup>1</sup>!  
Und nachher werd abdankt,  
Na' genga s' zum „Ehrrn“.

Da bringt na' a jeder  
Sein Sach; dös werd zählt  
Und werd eing'legt in d'Schüffel,  
's is lauter schwarz Geld!

Da schebbern <sup>2</sup> die Thaler,  
Dös muß scho' so sein,  
Und oft genga glei' goldene  
Reichsfuchsen <sup>3</sup> drein.

für an jeden werd extra  
An Ansprach fürbracht,  
Z'erst thut ma' ihm schön  
Und z'legt werd er verlacht <sup>4</sup>.

<sup>1</sup> um sieben Uhr geht das offizielle Hochzeitsmahl zu Ende. <sup>2</sup> klingen.

<sup>3</sup> Volksausdruck für die Reichsgoldmünzen. <sup>4</sup> verlacht.

Und vom Oberbräu hoaft's:  
Er is d'Bauern nit guat,  
Weil er gar soviel Ransch  
In sei Bier einithuat.

Und vom Förstner werd's g'sagt:  
's is ihm 's Leben vergunnt,  
Denn an Hirsch hat er g'feit <sup>1</sup>  
Und derschossen sein Hund!

Und die Bauern die lachen,  
Es lachen die Herrn;  
's geht wie's Haberfeldtreib'n <sup>2</sup>  
Und drum hoaft ma's as — „Ehrr“.

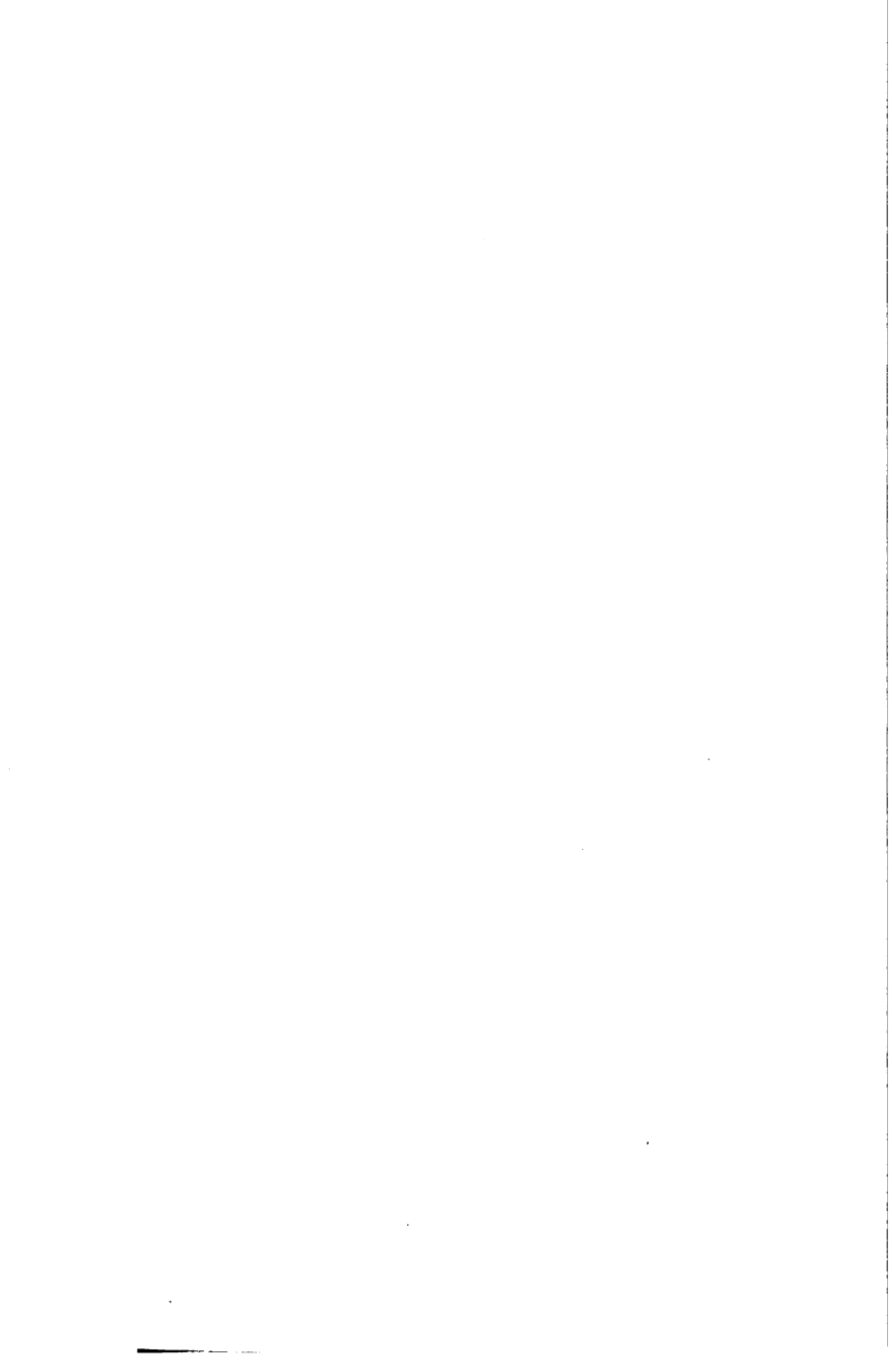


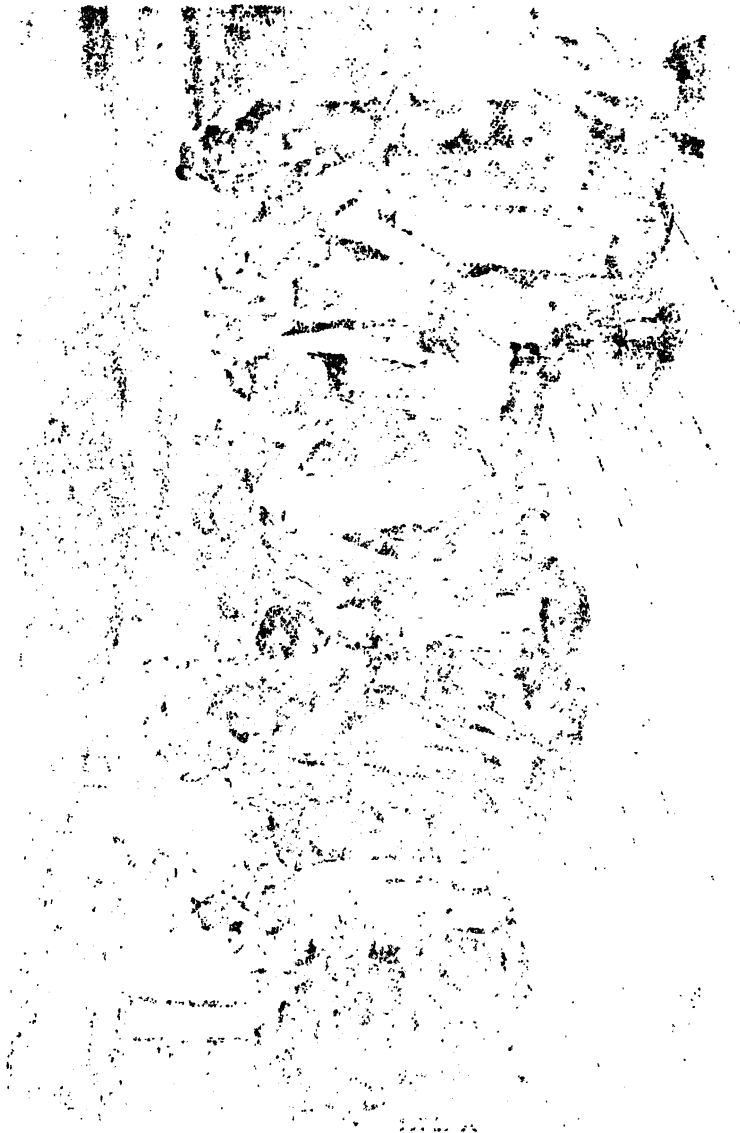
<sup>1</sup> gefehlt. <sup>2</sup> wo auch jeder abgefanzelt wird.

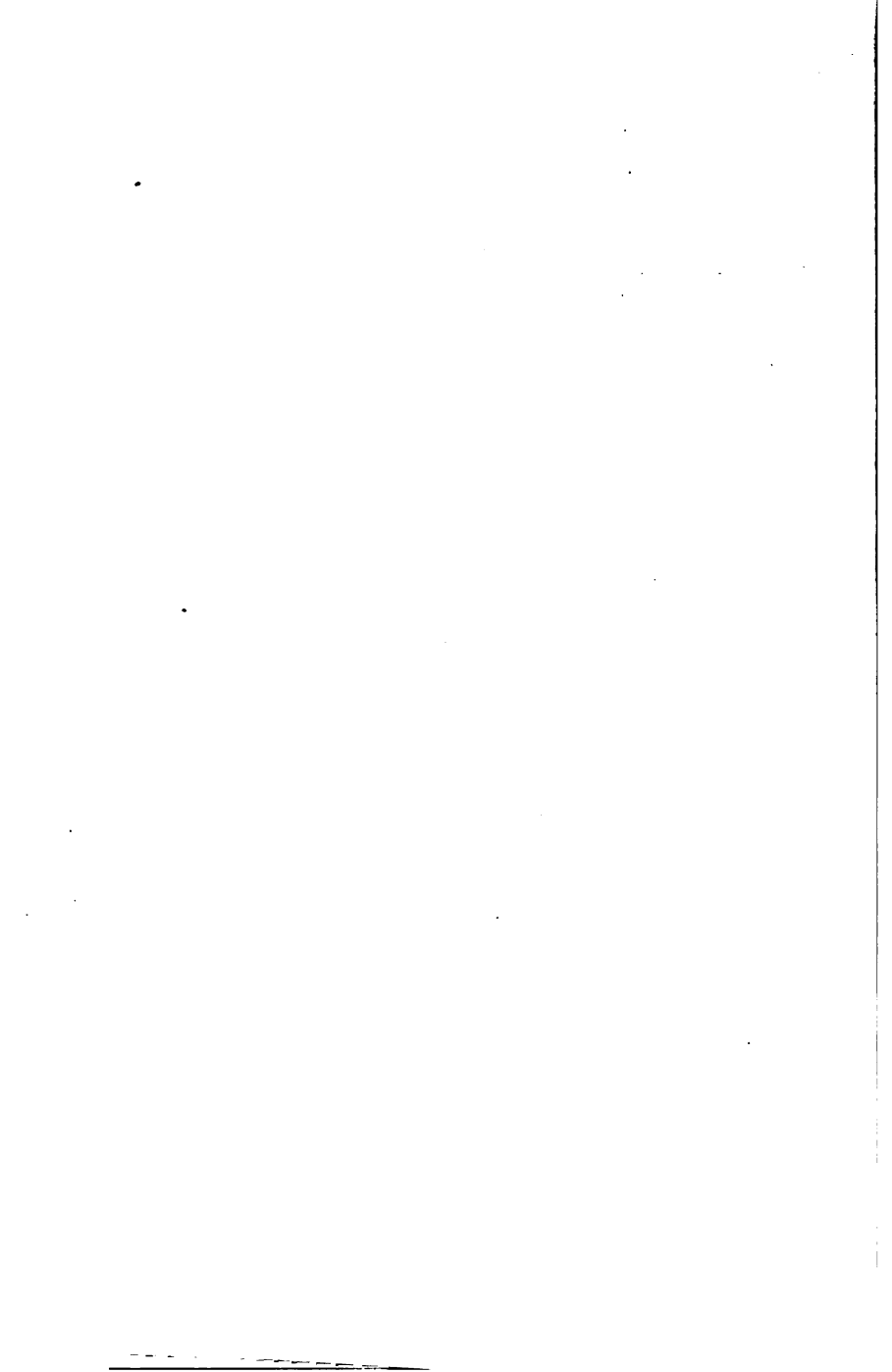
24.

Der Ehrtanz.













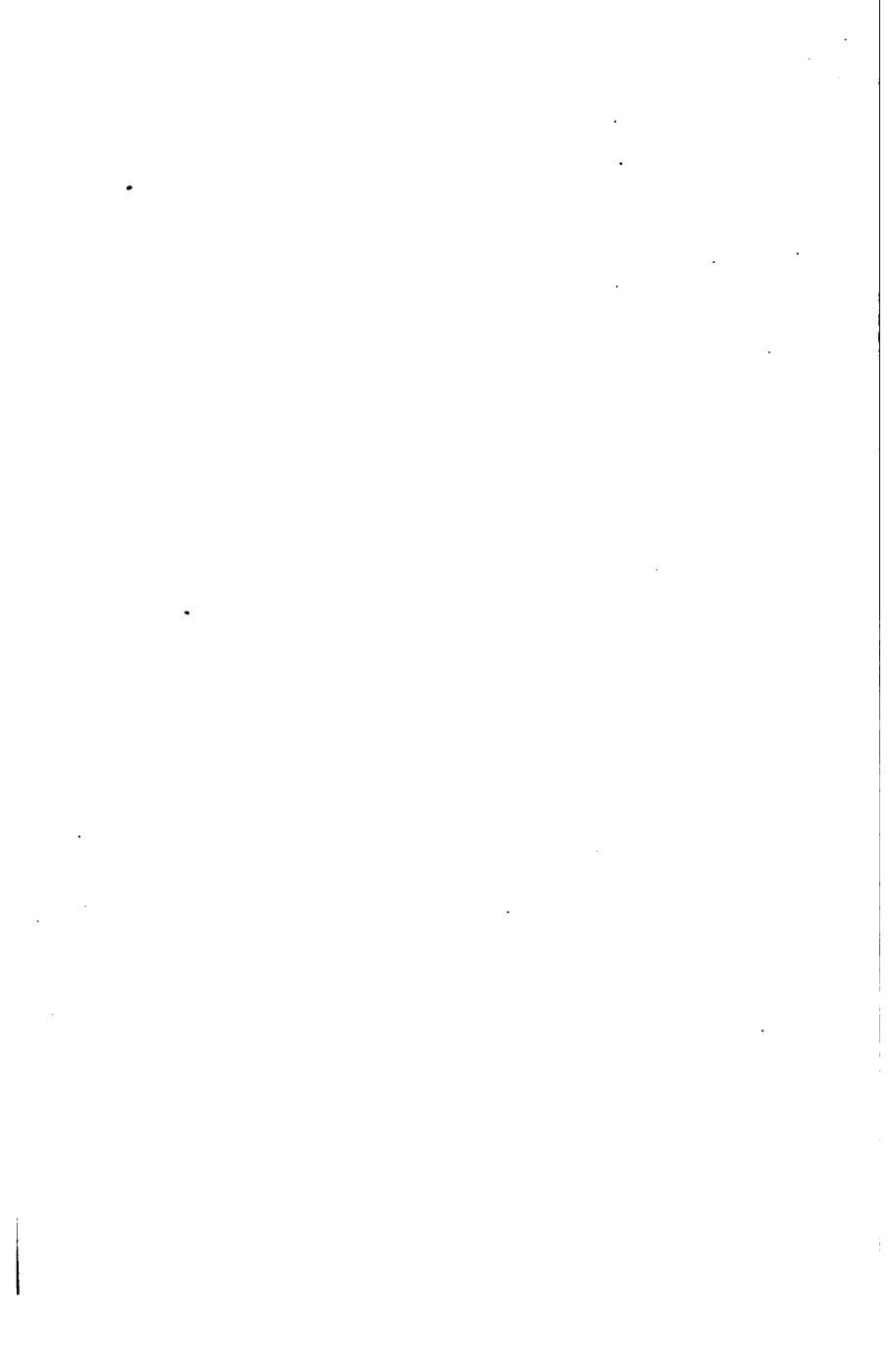
Was waar' denn jehzt dös,  
Dös Gedruck in der Stuben?  
Gehts hintri, ös Dirndln,  
Gehts hintri, ös Buben!

„Jehzt kimmt ja der Ehrtanz,  
Den müß'ma ja seh'gn.“ — — —  
So gehts nur grad hintri,  
Ees sehgt's ihn desz'weg'u'.

„Ah, der Ehrvater, ah!“ — —  
Und der tanzt und der schnauft  
Wier a Braunbär, der grad  
A jungs Kampfl a(b)rauft.

Und der Hochzeiter ziehgt  
Halt die Ehrmutter hin  
Wie der Fuchs die alt' Henna,  
Daß s' flutschert<sup>2</sup> vor ihm.

<sup>1</sup> ihr seht ihn ja trotzdem gut. <sup>2</sup> flattern, mit den Flügeln schlagen.





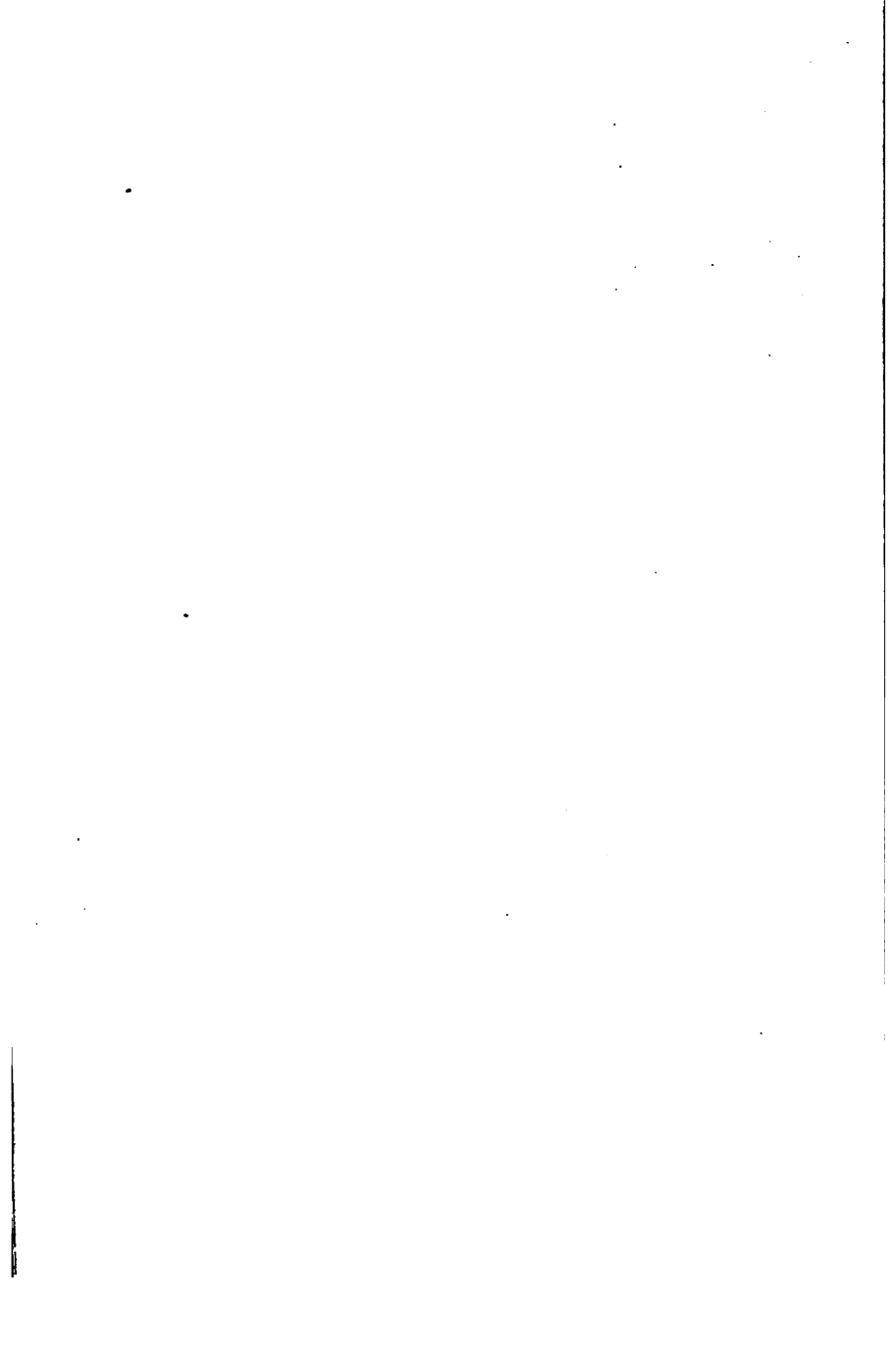
as waar' denn jetzt dös,  
Dös Gedruck in der Stuben?  
Gehts hintri, ös Dirndln,  
Gehts hintri, ös Buben!

„Jetzt kimmt ja der Ehrtanz,  
Der müß'ma ja seh'gn.“ — — —  
So gehts nur grad hintri,  
Ees sehgt's ihn desz'weg'n<sup>1</sup>.

„Ah, der Ehrvater, ah!“ — —  
Und der tanzt und der schnauft  
Wier a Braunbär, der grad  
U jungs Lampl a(b)rauft.

Und der Hochzeitler ziehgt  
Halt die Ehmmutter hin  
Wie der fuchs die alt' Henna,  
Dass s' flutschert<sup>2</sup> vor ihm.

<sup>1</sup> ihr seht ihn ja trotzdem gut. <sup>2</sup> flattern, mit den flügeln schlagen.





as waar' denn jetzt dös,  
Dös Gedruck in der Stuben?  
Gehts hintri, ös Dirndln,  
Gehts hintri, ös Zuben!

„Jetzt kimmt ja der Ehrtanz,  
Den müß'ma ja seh'gn.“ — — —  
So gehts nur grad hintri,  
Ees sehgt's ihn desz'weg'n<sup>1</sup>.

„Ah, der Ehrvater, ah!“ — —  
Und der tanzt und der schnauft  
Wier a Braunbär, der grad  
U jungs Kampf a(b)rauft.

Und der Hochzeitler ziehgt  
Halt die Ehrmutter hin  
Wie der Fuchs die alt' Henna,  
Daß s' flutschert<sup>2</sup> vor ihm.

<sup>1</sup> iär seht ihn ja trotzdem gut.    <sup>2</sup> flattern, mit den Flügeln schlagen.

Ja mein Gott, an Ehrantz  
Den muag ma scho' ham;  
I'leht kemmen die Richtigen  
Do' wieder z'samm.





25.

's Heimgeigen.







\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

[The main body of the page contains a large, extremely faint and illegible area, likely representing a scan of a document with very low contrast or significant noise. No text is discernible.]





Salbe zwölfe hat's g'schlagen,  
Da drob'n werd's nit aus.  
„I moanet, mei Weibei,  
Mir gellant nach Haus?“

Da schreien die oan scho':  
„Der Hochzeiter geht!“  
Und die andern rebellen:  
„Na, de r geht no' net.“

Und derweil roast dös Paarl  
Schön langsam davo',  
Aber schaug, d'Musikanten  
Die bringt er net o'<sup>1</sup>. —

Die blasen ihn hoam  
Und dös muß er derleiden;  
Und so ziehgt er dahin —  
Er hört d'Mussi' von weiten.

<sup>1</sup> des musikalischen Geleites kann sich der Hochzeiter nicht erwehren.

Ja mein Gott, an Ehrantz  
Den muas ma scho' ham;  
S'legt kemmen die Richtigen  
Do' wieder z'samm.





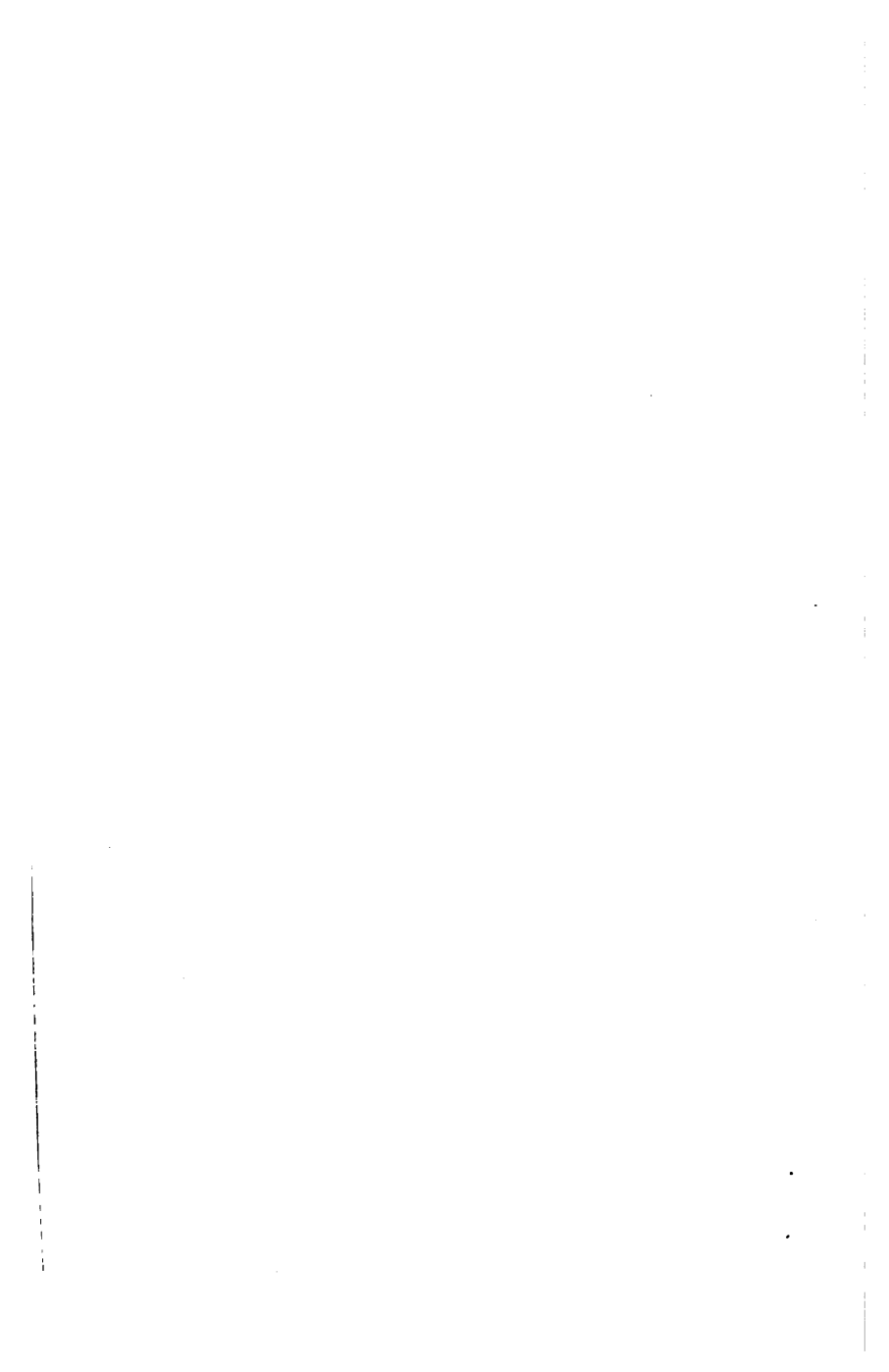
25.

's Heimgeigen.













Salbe zwölfe hat's g'schlagen,  
Da drob'n werd's nit aus.  
„I moanet, mei Weibei,  
Mir gengant nach Haus?“

Da schreien die oan scho':  
„Der Hochzeiter geht!“  
Und die andern rebellen:  
„Na, der geht no' net.“

Und derweil roaft dös Paarl  
Schön langsam davo',  
Aber schaug, d'Musikanten  
Die bringt er net o'<sup>1</sup>. —

Die blasen ihn hoam  
Und dös muß er derleiden;  
Und so ziehgt er dahin —  
Er hört d'Musik' von weiten.

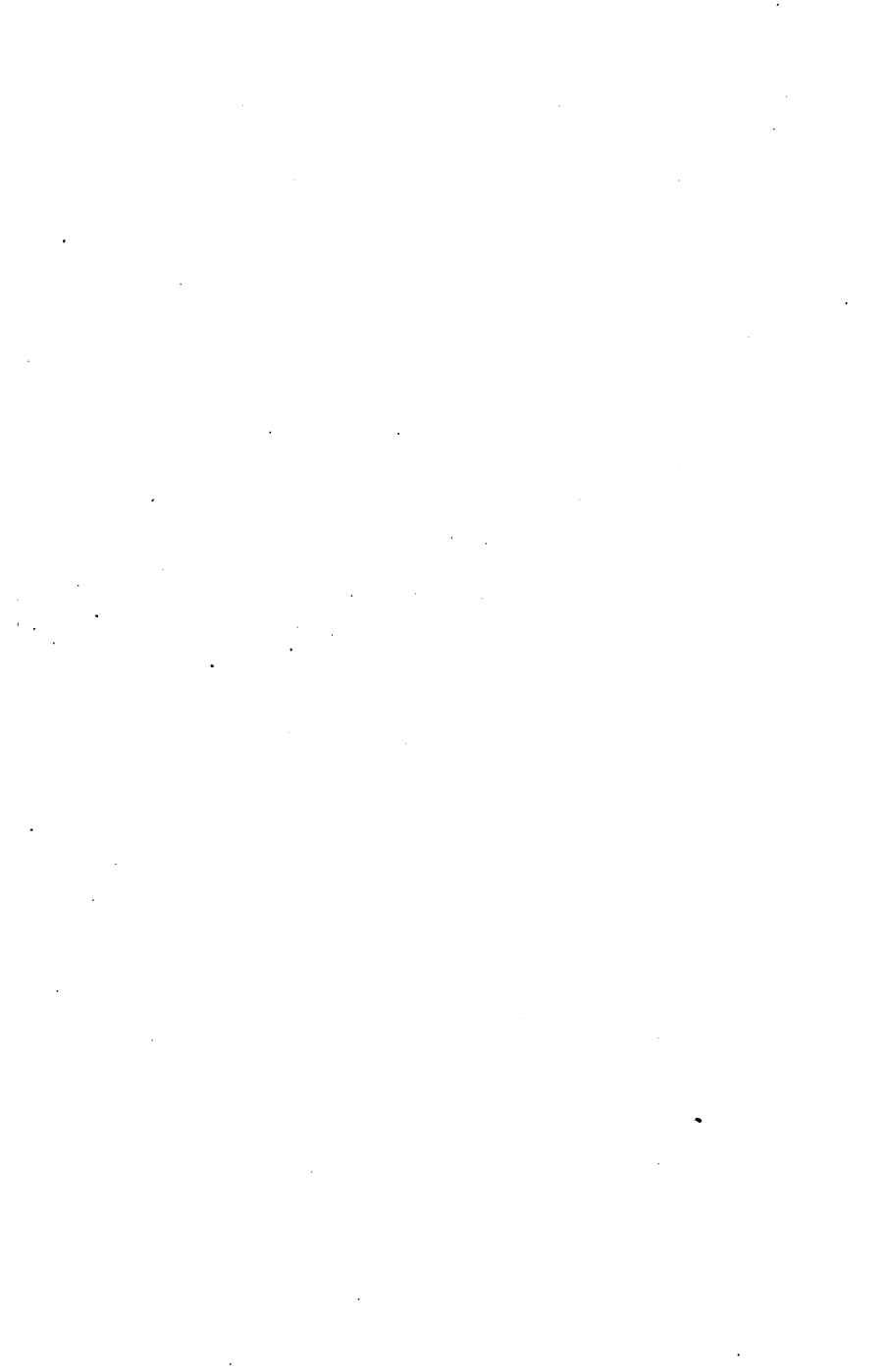
<sup>1</sup> des musikalischen Geleites kann sich der Hochzeiter nicht erwehren.

3'leht genga s' alloa  
Und da schlägt ihm halt 's Herz,  
Neben sei ' geht sei Weibei;  
Jehz woaf er's: Mir g'hört's!

Und da steht er am Weg,  
Hat a Bussei ihr geb'n — — —  
Der Tag ist halt dengerfcht<sup>2</sup>  
Der schönste im Leben!



<sup>1</sup> neben ihm. <sup>2</sup> dennoch.







3 2044 020 160 735

This book should be returned  
the Library on or before the last  
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred  
by retaining it beyond the specified  
time.

Please return promptly.

